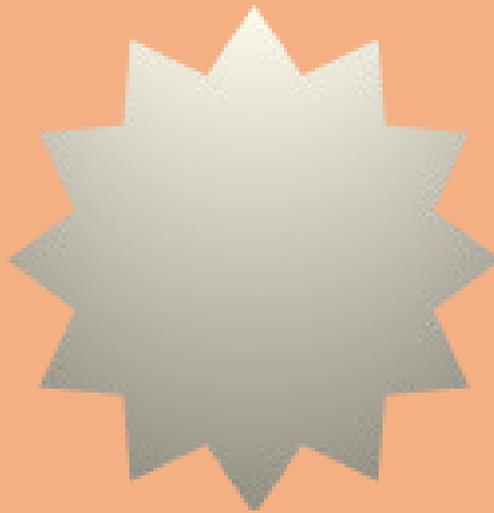


*Konzept
Kindergarten
Silberstern*



Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser!

Unser

Kindergarten Silberstern,

Wallensteingasse 33+33A, 1200 Wien

Tel. 0664/88357526,

E-Mail: silber@funkelstern.at

Pädagogische Leitung: Kerstin McEwen

eröffnete am 19.4.2013

Das Konzept ist die Grundlage und Visitenkarte unseres Kindergartens, das Spiegelbild der realen Arbeit und für alle verbindlich. Die von allen Mitarbeiterinnen erarbeitete Konzeption ist die Eigendarstellung des Kindergartens mit den Schwerpunkten unserer Arbeit unter Berücksichtigung aller Umstände.

Wien, September 2023

Kindergarten Silberstern

Inhaltsverzeichnis

1	Orientierungsqualität:.....	4
1.1	Unser Leitbild:.....	4
1.2	Unser Bild vom Kind:.....	5
1.3	Was brauchen Kinder von uns, um ihren individuellen Weg begleitet werden zu können? Aufgaben und Funktionen des Kindergartens?.....	5
1.4	Wiener Bildungsplan – pädagogische Orientierung der Situationsansatz:.....	7
2	Strukturqualität:.....	8
2.1	Situationsanalyse:.....	8
2.2	Gestaltung des Tages:.....	11
2.2.1	Unser Tagesablauf in der Kleinkindergruppe:.....	11
2.2.2	Unser Tagesablauf in der Kindergartengruppe:.....	13
2.3	Personelle Aspekte des Kindergartens:.....	15
2.3.1	Personal, Qualifikation, Betreuungsschlüssel und Funktion:.....	15
2.3.2	Gewährleistung der gesetzlichen Mindestanforderung bei Personalausfällen:.....	16
2.4	Krisenleitfaden:.....	17
2.4.1	Notfallplan/ Standortspezifische Vorgangsweise:.....	17
2.4.2	Information zur Meldepflicht bei Kindeswohlgefährdung:.....	19
3	Prozessqualität:.....	20
3.1	Ausflüge/Ausgänge:.....	20
3.2	Bewegungserziehung:.....	21
3.3	Bildungspartnerschaft:.....	22
3.4	Eingewöhnung:.....	24
3.4.1	Eingewöhnung in der Kleinkindergruppe:.....	24
3.4.2	Eingewöhnung im Kindergarten:.....	25
3.5	Feste & Feiern, Brauchtum und Tradition:.....	26
3.6	Freispiel:.....	27
3.7	Gesunde Ernährung:.....	28
3.8	Gestaltung der Mahlzeiten:.....	28
3.9	Tischkultur im Kindergarten Silberstern.....	28
3.10	Gestaltung der Ruhephasen:.....	29
3.11	Raumgestaltung:.....	29
3.12	Sprachförderung:.....	29
3.13	Verpflichtendes Kindergartenjahr:.....	30
3.14	Dokumentation unserer pädagogischen Arbeit:.....	33
4	Qualitätssicherung.....	34
4.1	Sicherstellung der Qualität durch die Trägerorganisation:.....	34

4.1.1	Pädagogisches Konzept:.....	34
4.1.2	Darstellung der Vorbereitungszeit:.....	34
4.1.3	Organisation der Weiterbildung:.....	34
4.1.4	Sicherstellung der Deutschkenntnisse des Personals:.....	34
4.1.5	Zeitressource zur Teamarbeit (Teamgespräche, ...):.....	34
4.1.6	Fachspezifische Unterlagen:.....	35
4.1.7	Räumliche Überlegungen zur professionellen Umsetzung der Bildungspartnerschaft:.....	35
4.2	Sicherstellung der Qualität durch die Leitung:.....	35
4.2.1	Erstellung und Evaluierung eines pädagogischen Konzeptes:.....	35
4.2.2	Erstellung, Umsetzung und Kontrolle pädagogischer Standards und deren Evaluierung:.....	35
4.2.3	Verantwortung für Beobachtungs-, Reflexions- und Planungsprozesse und der Dokumentation:.....	35
4.2.4	Teamführung und Teamentwicklung:.....	36
4.2.5	Anleitung, Begleitung und Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte bei Entwicklungsgesprächen: 36	
5	Quellen:.....	36
6	Anhang:.....	36

1 Orientierungsqualität:

1.1 Unser Leitbild:

Was Kinder brauchen...

Liebe Respekt Zeit zum
Spielen Spaß haben gesehen
werden **gehört werden** Deine
Anwesenheit **Einen Helden**
Umarmungen Die Chance,
Fehler zu machen Zeit zum
Staunen **Eine Heldin** die
Chance, etwas nochmal zu
versuchen Platz zum
Wachsen **Träume** Jemand,
der JA zu ihnen sagt
Vertrauen Zuneigung **Nähe**

1.2 Unser Bild vom Kind:

Kinder sind:

- ✓ eigenständige Persönlichkeiten, mit eigenen Bedürfnissen und individuellen Lebensumständen
- ✓ einzigartig und haben ihren eigenen Entwicklungsstand
- ✓ neugierig, lernfähig und wissbegierig
- ✓ soziale Wesen und Teil der Gemeinschaft
- ✓ offen und neugierig für neue Erfahrungen

Kinder wollen:

- ✓ sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinandersetzen und die Welt auf spielerische Weise aneignen
- ✓ sich bewegen und ihren Körper kennenlernen
- ✓ möglichst viele Dinge selbst entdecken
- ✓ über sich selbst bestimmen
- ✓ sich beteiligen und mitentscheiden

Kinder brauchen:

- ✓ Liebe, Respekt und Anerkennung
- ✓ Freiräume in denen sich selbst entfalten können, aber auch klare Grenzen und Regeln, an denen sie sich orientieren können
- ✓ äußere Vorbilder und innere Leitbilder, die ihnen Halt bieten
- ✓ einen regelmäßigen Tagesablauf mit Routinen und Ritualen

Kinder haben das Recht auf:

- ✓ auf Schutz und Fürsorge
- ✓ eine gewaltfreie Erziehung
- ✓ eine angemessene Beteiligung und Berücksichtigung Ihrer Meinung, in allen Ihren betreffenden Angelegenheiten
- ✓ auf bestmögliche Entwicklung und Entfaltung

1.3 Was brauchen Kinder von uns, um ihren individuellen Weg begleitet werden zu können? Aufgaben und Funktionen des Kindergartens?

Wir arbeiten interkulturell und sehen uns als wesentliche (oftmals erste) Integrations- und Inklusionsstätte für Kinder und Eltern die Österreich als ihre neue Heimat wählen. Dementsprechend zeichnen sich unsere Mitarbeiter sowie die gewählten pädagogischen Inhalte durch größte Offenheit und Respekt gegenüber jedweder Kultur aus. Die Interkulturalität des Umfeldes spiegelt sich auch in der Zusammensetzung des Teams wieder.

Wir unterstützen und ergänzen die Erziehungsarbeit der Eltern/Erziehungsberechtigten. Es ist uns wichtig ein Wegbegleiter in der Entwicklung des Kindes zu sein.

Das Kind steht im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Die Würde und Rechte des Kindes sind immer zu achten. Unser Ziel ist es, dem Kind ein Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit in unserer Institution zu vermitteln.

Unser Interesse ist es, das Kind dabei zu unterstützen, ein gesundes Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl aufzubauen. Dies bedeutet, Ihnen Raum zu geben sich selbst zu entfalten. Wir wollen Kinder mit Kompetenzen ausstatten, die ein gelingendes Leben in einer Gesellschaft ermöglichen und Chancengerechtigkeit gewährleisten. Dazu zählen Vermittlung von Sprache sowie Kenntnisse von verschiedenen kulturellen Elementen.

Die Entwicklungsbegleitung und -förderung erfolgt unter ganzheitlichen und methodenvielfältigen Aspekten. Unter Berücksichtigung eines kindgemäßen, ressourcenorientierten Ansatzes erfolgt die Erstellung von situativ bezogenen Planungen der Förderinhalte.

Die Begleitung und Förderung der Bildung ist die Aufgabe der Elementarpädagogen/-innen, die sich in einer aktiv gestalteten Bildungspartnerschaft mit allen weiteren wichtigen Bezugspersonen (Familiensysteme, externe Experten/-innen) der Kinder befinden.

Als respektvolle Wegbegleiter/-innen, erkennen wir jedes Kind in seiner Individualität.

Wir gestalten den Kindergarten in partnerschaftlicher Art und auf demokratischem Wege als einen Ort mit angenehmer Atmosphäre, in der sich alle wohl und angenommen fühlen. Wir wollen somit dem Raum und die Zeit für die Befriedigung der Bedürfnisse der Kinder schaffen.

Unser situativer Handlungsansatz ermöglicht Eigeninitiative der Kinder und stellt sicher, dass Ideen und Themen der Kinder aufgegriffen und umgesetzt werden können.

Die gemäß den Bedürfnissen der Kinder gestaltete Umgebung motiviert deren Entdeckerdrang und fordert zum eigenverantwortlichen Handeln auf, um aktiv eigene Fähigkeiten zu erproben.

Es ist uns ein großes Anliegen, die natürliche Freude am Lernen zu unterstützen, angemessene Bildungsinhalte gemäß dem Entwicklungsstand zu setzen ohne die Kinder zu überfordern. Ein klarer Rahmen sorgt gemeinsam mit einem konsequenten reflektierten Erziehungsstil für Orientierung, Halt und Sicherheit.

Vorrangig sind uns als Team des Kindergartens folgende Erziehungs- und Bildungsziele wichtig:

Die Kinder sollen im Kindergarten Gemeinschaft erleben und spüren dürfen. Bei uns haben die Kinder die Gelegenheit, viele Kontakte zu knüpfen und ihre sozialen Kompetenzen zu fördern. Alle Kinder (und auch ihre Eltern), egal welcher Herkunft oder Religion sind uns gleichermaßen willkommen – mit individueller, geschlechtlicher und kultureller Differenz geben wir positiv um. Die Einhaltung unserer Regeln und der persönlichen Grenzen ist uns ein Anliegen. Wir stehen zueinander und lösen Konflikte friedlich und wollen voneinander lernen.

Wir pflegen einen liebevollen Umgang mit allen Personen, Tieren, Pflanzen und dem gemeinsamen Eigentum.

Jedes Kind ist eine einzigartige Persönlichkeit deren individuelle Bedürfnisse Beachtung verdienen. Wir versuchen die Kinder dahingehend zu motivieren, dass sie ihre Gefühle erkennen und äußern können und mit den Anliegen von weiteren Personen in ihrer Umgebung harmonisch in Einklang bringen können.

Wir anerkennen die subjektive Weltsicht des Kindes und geben den Kindern Raum und Zeit, um ihre Fähigkeiten kennen zu lernen und auszubauen. Ihre von Natur aus experimentierfreudige und lernbereite Haltung und wird von uns durch einen vorbereiteten Entwicklungsraum im Kindergarten unterstützt und gefördert.

Wir erkennen Kinder als selbstständige Personen mit einem individuellen Organisationsprinzip und Entscheidungskraft im Sinne von Selbstregulierung an. Es ist uns wichtig, dass die Kinder entsprechend ihrem Entwicklungsstand selbst Entscheidungen treffen und wir geben ihnen den Raum, sich selbst zu organisieren soweit dies verantwortbar ist.

Wir ermutigen die Kinder, ihre eigenen Ideen und Vorstellungen mitzuteilen und umzusetzen und sind hierbei sensibel für sprachliche und nichtsprachliche Äußerungen. Kinder wollen am wirklichen Leben teilhaben, sie streben danach, sich in der Erwachsenenwelt zu bewähren. Wir geben den Kindern die Möglichkeit, sich mit der realen Arbeitswelt vertraut zu machen. Das Selbstbewusstsein der Kinder wird dadurch erheblich entfaltet, sie fühlen sich als gleichwertige Partner und „Mitarbeiter“ anerkannt und geachtet.

Wir unterstützen und ergänzen die Erziehungsarbeit der Eltern. Als Professionalisten*Innen stellen wir den Eltern unsere Expertise und unsere Sicht auf ihr Kind in Erziehungsfragen zur Verfügung. Es ist uns wichtig, dass Eltern die Vorgänge und Entwicklungen im Kindergarten verstehen und immer wieder Teil dieser Erlebnisse sein können.

Anregungen und Wünsche von Mitarbeiter*innen, Kindern und oder deren Eltern sind für uns wichtig und werden im Sinne einer gemeinsamen Ausrichtung und permanenten Weiterentwicklung der professionellen Bildungsangebote auf die Bedürfnisse der Kinder ernst genommen.

1.4 Wiener Bildungsplan – pädagogische Orientierung der Situationsansatz:

Der Kindergarten wird entsprechend den Vorschriften des Wiener Kindergartengesetz und der Wiener Kindergartenverordnung geführt.

Unser Konzept orientiert sich an

- dem **Wiener Kindergartengesetz** und der **Wiener Kindergartenverordnung**
siehe Anhang 1 und Anhang 2
- dem **Wiener Frühförderungsgesetz**
siehe Anhang 3
- dem **Wiener Bildungsplan**, herausgegeben von Stadt Wien, Magistratsabteilung 10
https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/Landesnormen/LWI40004982/Anlage_1.pdf
siehe roter Ordner/Kindergartenbüro
- dem **bundesländerübergreifende BildungsRahmenPlan**, herausgegeben von den Ämtern der Landesregierungen der österreichischen Bundesländer, der Magistrat der Stadt Wien und dem Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
<https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/bef/sb/bildungsrahmenplan.html>
siehe roter Ordner/Kindergartenbüro
- dem **Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen**, herausgegeben vom Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend
<https://www.bmfj.gv.at/familie/kinderbetreuung/gratiskindergarten-verpflichtender-besuch/modul-letztes-jahr-elementare-bildungseinrichtung.html>
siehe roter Ordner/Kindergartenbüro
- dem **Leitfaden „Werte leben, Werte bilden, Werte Bildung im Kindergarten“**, Herausgeber: Pädagogische Hochschule Niederösterreich. Im Auftrag des Österreichischen Integrationsfonds (ÖIF) in Kooperation mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF)
https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/Landesnormen/LWI40004982/Anlage_3.pdf
siehe roter Ordner/Kindergartenbüro
- UN Kinderrechtecharta

Die Erläuterungen in diesem Konzept sind im Sinne der oben angeführten Regelungen und Empfehlungen zu verstehen und zu interpretieren.

Das Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, das Kind in seiner Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen. Die Bildungsarbeit hat das Ziel der Förderung insbesondere folgender Kompetenzen:

- Sensomotorische – psychomotorische Kompetenz
- Emotionale, soziale und ethische Kompetenz
- Kognitive Kompetenz
- Sprachkompetenz in der Erst- und Zweitsprache

Dabei ist es uns wichtig, dass die Kinder Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz sowie lernmethodische Kompetenz zu entfalten vermögen. Wir schaffen in unserem Kindergarten eine Lernumgebung, die Kinder herausfordert und zum selbstständigen Tun motiviert. Unser Kindergarten ist ein Ort gelebter Beziehungen und Begegnungen, an dem Kinder ein verlässliches WIR erleben. Kinder haben in unserem Kindergarten Gelegenheit, ihre Lernerfahrungen zu reflektieren und sich neben den Lerninhalten auch verschiedene Lernwege bewusst zu machen (Lernmethodische Kompetenzen.) Vor allem aber sollen sie Kind sein und ihre Welt spielerisch mit anderen entdecken.

2 Strukturqualität:

2.1 Situationsanalyse:

Anschrift und Kontaktdaten:

Adresse: Wallensteinstraße 33+33A, 1200 Wien

Tel.: 0664/883575426

E-Mail: silber@funkelstern.at

Betreiber der Einrichtung:

Silberstern Kinderbetreuungsverein (ZVR 159313673)

Obmann: Kerstin McEwen

Pädagogische Leitung: Kerstin McEwen

Der Verein ist parteipolitisch und konfessionell unabhängig.

Lage, Umgebung und Infrastruktur:

Der Kindergarten Silberstern befindet sich ebenerdig in der Wallensteinstraße 33+33a in Brigittenau, dem 20. Wiener Gemeindebezirk. Die Straße liegt in zentraler Lage mit guter Infrastruktur und hat den Charakter einer Einkaufsstraße. Sie ist für den Autoverkehr in beide Richtungen offen, sehr lebhaft und befahrenen. In der unmittelbaren Umgebung befinden sich mehrere Lebensmittelgeschäfte, Restaurants, eine Postfiliale, eine Apotheke und der Augarten.

Erreichbarkeit:

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln:

Straßenbahnlinien: 5, 31, 33 – Station Wallensteinplatz

Autobuslinie: 5B – Station Wallensteinplatz

Öffnungszeiten:

Kindergartengruppe: Montag - Freitag von 7:30 bis 17:00

Kleinkindergruppe: Montag - Freitag von 7:30 bis 16:00

Schließtage/Ferienzeit:

Mit September sind die Schließzeiten für das neue Kindergartenjahr fixiert. Die Summe der Schließtage beträgt maximal 30 Arbeitstage.

Feststehende Schließtage:

- Sommerferien (2 Wochen Anfang August)
- Weihnachtsferien (variabel 5-6 Tage)
- Osterferien (variabel 5 Tage)

Die restlichen Schließtage werden in Wochen mit gesetzlichen Feiertagen gewählt.

Urlaub mit der Familie und sozusagen auch „Urlaub vom Kindergarten“ sind für die kindliche Entwicklung wesentlich. Vor diesem Hintergrund sind die/der Pädagoginnen/e eingeladen, die Eltern auf eine eigene familieninterne Urlaubsplanung hinzuweisen und sie für eine Umsetzung desselben zu motivieren.

Kinder im verpflichtenden Kindergartenjahr dürfen außerhalb der Schulferien höchstens fünf Wochen zusätzlichen Urlaub vom Kindergarten nehmen.

Aufnahmemodalitäten:

Kindergarteneinschreibung:

- **Ablauf:**
 - Die Eltern, die Ihr Kind im Kindergarten anmelden möchten, melden sich telefonisch bei der Leitung. Sie erhalten einen Termin für ein *persönliches Aufnahmegespräch*. Dieses findet immer mit der pädagogischen Leitung, den Eltern und dem Kind statt. Bei Platzverfügbarkeit finden die Einschreibungen das ganze Kindergartenjahr statt.
 - **Ziele des Aufnahmegesprächs:**
 - Kennenlernen der Institution, Eltern und Kinder
 - Möglichkeit für einen Schnupperbesuch in der Gruppe
 - Erstkontakt mit der gruppenführenden Pädagogin
 - Informationsaustausch
 - Zeit für offene Fragen und Wünsche
 - Terminvereinbarung für die eigentliche Einschreibung und Vertragsunterzeichnung

Zur Einschreibung werden folgende Dokumente benötigt:

- Meldezettel vom Kind und den Eltern/Erziehungsberechtigten
- E-Card vom Kind und den Eltern/Erziehungsberechtigten
- Kindergartenkinder – KundInnennummer/MA10
- Impfpass
- 50 Euro Anmeldegebühr

Gruppenformen:

Unser Kindergarten besteht aus 3 Gruppen und bietet für höchstens 65 Kinder Platz:

- **2 Kindergartengruppen** für das Alter von 3 - bis 6 Jahre/für jeweils maximal 25 Kinder pro Gruppe
- **1 Kleinkindergruppe** für das Alter von 0 – bis 3 Jahre/für maximal 15 Kinder

Räumlichkeiten:

Unser Standort hat eine Gesamtfläche von 306 m² im Erdgeschoss der Liegenschaften 1200 Wien, Wallensteinstraße 33+33A.

- die **Kleinkindergruppe/ Gelbe Gruppe** hat eine Aufenthaltsfläche von 45 m²
- die **Kindergartengruppe/Grüne Gruppe** hat eine Aufenthaltsfläche von 75 m²
- die **Kindergartengruppe/Rote Gruppe** hat eine Aufenthaltsfläche von 80 m². Jede Gruppe hat eine eigene **Garderobe** und **Nassräume**. Ein gemeinsamer **Kinderwagenabstellplatz** steht zur Verfügung.
- **1 Büro/** wird auch für Angebote in Kleingruppen verwendet und dient als Personal – und Besprechungsraum
- **1 Abstellraum** mit Waschbecken und Waschmaschine
- **1 Küche** in der das Essen zubereitet wird, wir kochen selber
- **1 Personaltoilette**

Spielbereiche und deren Ausstattung:

Die Raumgestaltung berücksichtigt die Grundbedürfnisse nach Bewegung, Ruhe, Rückzug, Gestalten, Rollenspiel, Bauen und Essen. Außerdem ermöglicht sie den Kindern die freie Wahl des Spielortes, der Spielmaterialien, der Spielpartner und der Spieldauer.

Folgende Spielbereiche werden mit Spielmaterialien, welche dem Entwicklungsstand und der Körpergröße der Kinder entsprechen, zur Verfügung gestellt:

- Familienspielbereich/Rollenspielbereich/Wohnbereich
- Tischspiele/Gesellschaftsspiele/Lernspiele
- Konstruktionsbereich/Bodenspielbereich
- Rückzugsbereich /Lesebereich
- Kreativbereich

Spielplatz/Parkanalage in der Umgebung:

- **Sachsenpark:** Ballspielplatz und Kleinkinderspielplatz
- **Augarten:** Kleinkinderspielplatz, Kinderspielplatz und Familienfreibad
- **Jakob-Winter-Park:** Kleinkinder- Kinder- Jugendspielplatz, Basketballplatz und Volleyballplatz

2.2 Gestaltung des Tages:

2.2.1 Unser Tagesablauf in der Kleinkindergruppe:

➤ **7:30 – 9:00 Orientierungsphase**

Übergang von den Eltern in den Kindergarten. Umziehen, Verabschiedung, & Ankommen können. Jedes Kind wird individuell begrüßt, es bekommt Zeit zum Kuscheln, Beobachten und Orientieren. Eine freudige und entspannte Atmosphäre unterstützt dabei, um zu Spielaktivitäten zu finden und Kontakte zu knüpfen.

➤ **7:30 – 9:00 gleitendes Frühstück**

Die Kinder können innerhalb dieser Phase selbst entscheiden, wann und wieviel Sie essen möchten. Die/der Pädagogin/e oder der/die Assistent/in begleitet die Kinder durch diesen Teil des Tages. Beim Frühstück werden sie zu selbstständigem Essen und Trinken hingeführt. Außerdem wird auf eine familiäre und gemütliche Tischatmosphäre und Tischgemeinschaft geachtet. Nach dem Frühstück waschen sich die Kinder im Badezimmer selbstständig die Hände. Dabei lernen auch die Jüngsten schon diesen komplexen Ablauf kennen und verstehen.

➤ **09:45 – 10:00 Morgenkreis**

Rituale wie zum Beispiel ein Begrüßungslied, Kinder erzählen oder eine Erzählrunde geben jedem Kind einen besonderen Raum. Aktuelles wird betrachtet und besprochen, bereits erlernte Lieder, Fingerspiele und Gedichte werden wiederholt und somit vertieft.

➤ **Wickeln**

Die Kinder werden bei Bedarf zu jeder Zeit gewickelt. Die liebevolle Zuwendung der wickelnden Person soll ein Gefühl des Vertrauens schaffen und dem Kind helfen, das Wickeln als ein angenehmes Erlebnis zu erfahren. Es gibt aber auch eine fixe Wickelzeit: * nach der Schlafenszeit

Gerne unterstützen wir Ihr Kind auch bei der Sauberkeitserziehung.

➤ **10:00 – 11:00 Uhr Bildungsprogramm/ Konzentrationsphase und Freispiel**

Grundlage für alle Bildungsangebote ist die Kinderbeobachtung. Jeder Fördermaßnahme wird den Fähigkeiten und den Bedürfnissen Ihres Kindes angepasst und unterstützt es so in der Entwicklung.

Um Ihrem Kind durch eine kleinere Gruppe einen besseren Rahmen zu geben, wird die Gesamtgruppe je nach Entwicklungsstand und Interessen der Kinder geteilt. Hierzu werden verschiedene Aktivitäten angeboten.

Wichtig dabei ist uns, dass Freispiel nicht abrupt zu unterbrechen. Unsere Beobachtung des Spielverhaltens der Kinder in der Konzentrationsphase zeigt uns den richtigen Zeitpunkt für ein aktiv gesetztes Bildungsangebot an. Ein Bildungsangebot setzt sich immer aus den Interessen der Kinder sowie aus einer Vielzahl von Bildungsbereichen zusammen.

In der Freispielphase haben die Kinder die Möglichkeit, selbstbestimmt den Spielpartner und den Spielbereich zu wählen. Die/Der Pädagogin/e unterstützt hierbei durch gezielte Impulse.

➤ **11:00 – 11:15: Gemeinsames Zusammenräumen des Gruppenraumes**

➤ **11:15 – 11:30: tägliche Hygiene**

Die Kinder versammeln sich mit dem/der Pädagoge*In auf dem Spielteppich im Konstruktionsbereich. Bereits erlernte Lieder oder Fingerspiele werden noch einmal wiederholt.

Währenddessen hilft die/der Assistentin jeweils 2 Kindern im Badezimmer bei der Hygiene (Hände waschen) und wenn notwendig bei der individuellen persönlichen Pflege (Toilette, Wickeln, ...)

➤ **11:15 - 12:00 gemeinsames Mittagessen**

Beim gemeinsamen Essen begleitet der/die Pädagoge*In die Kinder am Tisch. Nach dem Essen räumen sie ihr Geschirr selbstständig weg und waschen sich die Hände und das Gesicht im Badezimmer. Danach gehen sie zu ihrem fixen Schlafplatz.

➤ **12:00 – 14:00 Ruhe- und Schlafzeit**

Eine ruhige und angenehme Atmosphäre und ein Einschlafritual gibt dem Kind Geborgenheit, Sicherheit und Orientierung. Zum Schlafen gehen, spielen wir ein Schlaflied oder lesen eine Geschichte. Die/Der Pädagogin/e begleitet und betreut die Kinder, bis es eingeschlafen sind. Eine Mitarbeiterin der Gruppe ist die ganze Zeit anwesend und wacht über den Mittagsschlaf.

Kinder, die nicht schlafen wollen, dürfen sich im vorderen Gruppenraum ruhig beschäftigen (Malen, Bilderbuch anschauen,).

Wenn ein Kind vor Ende der Schlafzeit aufwacht, versucht die/der Pädagogin/e es wieder in den Schlaf zu begleiten. Wenn es nicht mehr einschlafen kann oder möchte, darf es aufstehen und sich ebenfalls leise beschäftigen.

➤ **14:00 – 14:30 Anziehen, Wickeln**

Die Kinder werden gewickelt bzw. unterstützt bei Toilettengängen, dem Anziehen und der Körperpflege z. B. Haare kämmen, frisieren, eincremen.

➤ **14:30 – 15:00 gemeinsame Jause**

➤ **15:00 – 16:00 Nachmittag/Ausklang**

Selbst gewählte Aktivitäten bzw. Angebote des/der Pädagogen/-in stehen zur freien Wahl. Die Kinder werden auf die Ankunft der Eltern vorbereitet. Wir lassen den Tag gemütlich ausklingen.

Wir versuchen im gesamten Tagesablauf, die Kinder rechtzeitig auf Veränderungen hinzuweisen und vorzubereiten. Die gut durchdachte Planung von Übergängen vermeidet lange Wartezeiten und unstrukturierte Situationen. Kinder sollen die Gelegenheit erhalten, ihre Spielprozesse in Ruhe und selbstständig zu beenden. Unvorhergesehene Wartezeiten werden durch das den Kindern bereits bekannte Repertoire der Pädagogin an Fingerspielen, Liedern, Bewegungsspielen etc. überbrückt.

Es obliegt die/der gruppenleitenden Pädagogin/e aufgrund der individuellen Bedürfnisse der Kinder, den Tagesablauf jederzeit zu verändern. Die jeweilige Änderung wird in der „Vorbereitungen und Reflexionen“ Mappe schriftlich festgehalten.

2.2.2 Unser Tagesablauf in der Kindergartengruppe:

➤ **7:30 – 9:00 Orientierungsphase**

Übergang von Eltern in den Kindergarten. Umziehen/Verabschiedung & Ankommen können. Die Kinder werden individuell begrüßt, bekommen Zeit zum Kuscheln, Beobachten und Orientieren. Eine freudige und entspannte Atmosphäre unterstützt sie dabei, um zu Spielaktivitäten zu finden und Kontakte zu knüpfen.

Von 7:30 bis 9:00 werden die Kinder gemeinsam in einer Sammelgruppe (7:30 – 8:30 grüne Gruppe, 8:30 – 9:00 rote Gruppe) betreut. Ab 9:00 sind sie dann in ihrer Stammgruppe.

➤ **8:00 – 9:45 Freispiel**

Diese Zeit ermöglicht es den Kindern intensive Erfahrungen zu sammeln, bereits gelernte Fertigkeiten zu üben und zu verfeinern, sowie selbstständig aus den Angeboten und Materialien der Kindergartengruppe zu wählen. Kontakte werden geknüpft und Freundschaften geschlossen. Im Rollenspiel können sie ihre Wünsche, Erlebtes und Fantasien verarbeiten und auf spielerische Weise lebenspraktische Fähigkeiten erwerben.

➤ **7:30 bis ca. 9:30 gleitendes Frühstück**

Die Kinder können innerhalb dieser Phase selbst entscheiden, wann und wieviel Sie essen möchten. Dabei werden die Kinder zum eigenverantwortlichen und selbstständigen Handeln motiviert (Jause, Teller, Wasser holen und nach der Jause den Tisch abräumen). Es wird auf eine familiäre, gemütliche Tischatmosphäre und Tischgemeinschaft Wert gelegt.

➤ **9:45 – 10:00 Morgenkreis**

Rituale wie zum Beispiel ein Begrüßungslied, Kinder erzählen oder eine Erzählrunde, geben jedem Kind einen besonderen Raum. Aktuelles wird betrachtet und besprochen, bereits erlernte Lieder, Fingerspiele und Gedichte werden wiederholt und somit vertieft.

➤ **10:00 – 11:15 Uhr Bildungsprogramm/ Konzentrationsphase**

Grundlage für alle Bildungsangebote ist die Kinderbeobachtung. Jeder Fördermaßnahme wird den Fähigkeiten und den Bedürfnissen der einzelnen Kinder angepasst und unterstützt es so in ihrer Entwicklung. Dem „Lernen mit allen Sinnen“ wird dabei besondere Bedeutung beigemessen. Um Ihrem Kind durch eine kleinere Gruppe einen besseren Rahmen zu geben, wird die Gesamtgruppe je nach Entwicklungsstand und Interessen der Kinder geteilt. Hierzu werden verschiedene Aktivitäten angeboten. Wichtig dabei ist uns, dass das Freispiel nicht abrupt unterbrochen wird, sondern die Beobachtung zeigt uns den richtigen Zeitpunkt für ein aktiv gesetztes Bildungsangebot. Ein Bildungsangebot setzt sich immer aus den Interessen der Kinder sowie aus einer Vielzahl von Bildungsbereichen zusammen.

➤ **11:15 – 12:00 Freispielphase**

In dieser Zeit haben die Kinder die Möglichkeit selbstbestimmt den Spielpartner und den Spielbereich zu wählen. Die/Der Pädagogin/e unterstützt sie hierbei durch gezielte Impulse.

➤ **12:00 - 12:45 gleitendes Mittagessen**

Die Kinder können innerhalb dieser Phase selbst entscheiden, wann und wie viel Sie essen möchten. Dabei werden sie zum eigenverantwortlichen und selbstständigen Handeln motiviert (Servietten, Teller, Wasser holen und nach dem Mittagessen den Tisch abräumen).

Es wird auf eine familiäre, gemütliche Tischatmosphäre und Tischgemeinschaft geachtet.

➤ **12:45 - 13:15 Ruhe- und Schlafzeit**

Eine ruhige, angenehme Atmosphäre und ein Einschlafritual gibt den Kindern Geborgenheit, Sicherheit und Orientierung, damit es einschlafen kann.

Sie haben die Möglichkeit je nach ihren individuellen Bedürfnissen, die Schlafzeit zu verändern.

Braucht ein Kind keinen Mittagsschlaf mehr, kann es im Gruppenraum bei ruhigen und entspannenden Spielen, Erholung und Entspannung finden.

➤ **13:15 – 15:00 Freispielphase**

Nach dem Aufstehen wird dem Bedürfnis nach Liebe und Kuschn Raum gegeben. Es folgt Körperpflege wie Toilette, kämmen und anziehen, wobei auf Selbstständigkeit geachtet wird. Mit einem ruhigen Spiel beginnen wir den Nachmittag. Anregungen werden von dem/der Pädagoge/-in gesetzt. Mindestens zwei Mal die Woche gehen wir in den Park.

➤ **14:15 – 15:00 geleitende Jause**

Die Kinder können innerhalb dieser Phase selbst entscheiden, wann und wieviel Sie essen möchten. Dabei werden die Kinder zum eigenverantwortlichen und selbstständigen Handeln motiviert (Jause, Teller, Wasser holen und nach der Jause den Tisch abräumen). Es wird auf eine familiäre, gemütliche Tischatmosphäre und Tischgemeinschaft geachtet.

➤ **14:30 – 15:30 Nachmittag**

Der Nachmittag bietet genügend Zeit für eine Konzentrationsphase und um Dinge vom Vormittag zu wiederholen.

➤ **16:00 – 16:30 Ausklang**

Selbst gewählte Aktivitäten Ihres Kindes bzw. Angebote des/der Pädagogen/-in stehen zur freien Wahl. Ihr Kind wird auf die Ankunft der Eltern vorbereitet. Wir lassen den Tag gemütlich ausklingen.

Von 15:30 bis 16:30 werden die verbliebenen Kinder gemeinsam in einer Sammelgruppe (grüne Gruppe) betreut.

Wir versuchen im gesamten Tagesablauf, die Kinder rechtzeitig auf Veränderungen hinzuweisen und vorzubereiten. Die gut durchdachte Planung von Übergängen, vermeidet lange Wartezeiten und unstrukturierte Situationen. Kinder sollen die Gelegenheit erhalten, ihre Spielprozesse in Ruhe und selbständig zu beenden. Unvorhergesehene Wartezeiten werden, durch das den Kindern bereits bekannte Repertoire der Pädagogin an Fingerspielen, Liedern, Bewegungsspielen etc. überbrückt.

Es obliegt dem/der gruppenleitenden Elementarpädagogen/-in aufgrund der individuellen Bedürfnisse der Kinder, den Tagesablauf jederzeit zu verändern. Die jeweilige Änderung wird in der „Vorbereitungen und Reflexionen“ Mappe schriftlich festgehalten.

2.3 Personelle Aspekte des Kindergartens:

2.3.1 Personal, Qualifikation, Betreuungsschlüssel und Funktion:

- **eine pädagogische Leitung im Ausmaß von mindestens 25 Leitungsstunden/ständig bestellte stellvertretende Leitung für 3 Kindergruppen:**

Qualifikation:

Absolventin oder Absolvent einer staatlich Anerkannten Ausbildung zur/m Elementarpädagogin/en bzw. einer anerkannten gleichwertigen Ausbildung, die in einem anderen Staat erworben wurde, Nachweis von 5-jähriger Berufstätigkeit als Elementarpädagogin/e und abgeschlossene Management Ausbildung im Ausmaß von mindestens 100 Unterrichtseinheiten (bis 2023)

5 h/Woche werden von dem Träger vor Ort übernommen (Verrechnung, Bestellungen, Administration der Unterlagen hinsichtlich Zusammenarbeit mit Behörden, ...)

Funktion und Aufgaben der pädagogischen Leitung:

- fachliche und persönliche Führung der Mitarbeiter
- Sicherung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit im Kindergarten
- die Erstellung und Umsetzung des pädagogischen Konzepts
- Zusammenarbeit mit Eltern und Erziehungsberechtigten
- Verwaltungsaufgaben
- Betriebsführung
- Zusammenarbeit mit dem Betreiber
- Zusammenarbeit mit Behörden und Institutionen
- Öffentlichkeitsarbeit

- **pro Kindergruppe ein/e ausgebildete gruppenleitende Elementarpädagoge/in im Ausmaß von 40h/Woche:**

Qualifikation:

Absolventin oder Absolvent einer staatlich Anerkannten Ausbildung zur/m Elementarpädagogin/en bzw. einer anerkannten gleichwertigen Ausbildung, die in einem anderen Staat erworben wurde

Aufgaben der Pädagoginnen und Pädagogen:

- Führung, Bildung, Erziehung und Betreuung der Kindergruppe
- Planung, Vorbereitung, Durchführung und Reflexion der Bildungs – und pädagogischen Arbeit
- Gezielte und laufende schriftliche Beobachtung der Kinder
- Planung und Durchführung von Aktivitäten, Ausflügen, und Feste
- Selbständige Gestaltung der Bildungsräume und Spielbereiche für die Kindergruppe
- Zusammenarbeit mit Eltern/Entwicklungsgespräche
- Zusammenarbeit mit der pädagogischen Leitung

- **pro Kindergruppe ein/e Kindergartenassistent/in im Ausmaß von 40h/Woche**

Qualifikation: positiv abgeschlossene Berufsausbildung

Aufgaben der Assistentin:

- Mitverantwortung für die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kindergruppe unter der Anleitung der Pädagogin
- Mithilfe an der Durchführung der geplanten Bildungsangebote, sowie der pädagogischen Arbeit
- Übernahme und verantwortliche Ausführung von Aufgaben im hygienischen, pflegerischen und hauswirtschaftlichen Bereich

- **ein/e Springer/in**

Qualifikation: positiv abgeschlossene Berufsausbildung

- **ein/e Koch/Köchin**

Voraussetzung: Zertifikat über absolvierte Hygieneschulung

- **administratives Personal des Betreibervereins**

Voraussetzung: eingetragenes Vereinsmitglied

2.3.2 Gewährleistung der gesetzlichen Mindestanforderung bei Personalausfällen:

Urlaube werden so gut wie möglich während der Betriebssperre vereinbart, falls dies nicht möglich sein sollte, wird:

- die **pädagogische Leitung** in dieser Zeit durch eine Stellvertretung übernommen
- die **gruppenleitende Elementarpädagogin** in dieser Zeit von der hausinternen Springerin vertreten
- die **Kindergartenassistentin** in dieser Zeit von der hausinternen Springerin vertreten

Bei Krankenständen oder Pflegefreistellungen die auf eine nicht absehbare Zeit andauern:

- wird die **pädagogische Leitung** in dieser Zeit durch eine Stellvertretung übernommen.
- die **gruppenleitende Elementarpädagogin** kann bis zu 3 Wochen von der Kindergartenassistentin vertreten werden, die Assistentin wird von der hausinternen Springerin in dieser Zeit unterstützt – innerhalb dieser Zeit ist der Betreiberverein dafür zuständig für eine Vertretung zu sorgen - sollte bis dahin keine qualifizierte Vertretung gefunden sein, wird die Gruppe vom Betreiberverein stillgelegt.

2.4 Krisenleitfaden:

2.4.1 Notfallplan/ Standortspezifische Vorgangsweise:

„Kindergarten Silberstern Notfallplan“

Wichtige Telefonnummern:

Feuerwehr: 122

Polizei: 133

Rettung: 144

Vergiftungszentrale: +43 1 406 43 43

Pädagogische Leitung: Kerstin MCEWEN, Tel: 0664 / 88357526

Was passiert, wenn...

- **ein Kind nicht abgeholt wird:**

- muss eine Stunde nach Schließzeit (18:00 Uhr) die pädagogische Leitung informiert werden
- Anrufversuche notieren (Wann? Wen? Ergebnis?) – Elterngesprächsprotokoll (siehe Anhang 4)
- Wir fragen bei der Polizei nach, ob eine Meldung über einen eventuellen Unfall der Eltern eingegangen ist
- Wenn weder die Eltern/Erziehungsberechtigten noch sonstige Kontaktpersonen erreichbar sind, verständigen wir das zuständige Jugendamt und bringen das Kind nach Absprache in ein Krisenzentrum (öffentliche Verkehrsmittel, Taxi, zu Fuß)
- Die Eltern/ Erziehungsberechtigten werden per SMS vom Kindergarten zum Aufenthalt des Kindes informiert. (Aufenthaltsort und telefonische Erreichbarkeiten hinterlassen)
- Ebenfalls wird ein sichtbarer Aushang am Kindergartengebäude Gebäude angebracht.

MAG ELF - Rechtsvertretung für den 2. und 20. Bezirk

Adresse: Meldemannstraße 12-14, 1200 Wien

Telefon: 01 /3313402310

MAG ELF - Krisenzentrum für Jugendliche

Soziale Dienste-Soziale Einrichtungen

Adresse: Wasnergasse 33, 1200 Wien

Telefon: 01/33134-20880

Fax: 01/3324303-10

- **wir die Übergabe des Kindes bei Abholung verweigern:**

Das Personal im Kindergarten kann die Übergabe des Kindes verweigern. Dies ist nur dann der Fall, wenn die/der Pädagogin/e zur Erkenntnis kommt, dass die abholende Person auf Grund besonderer Umstände (Alter unter 14 Jahre, Alkohol- oder Drogeneinwirkung, momentane geistige oder körperliche Beeinträchtigung) nicht in der Lage ist, der Aufsichtspflicht für das Kind nachzukommen und das Kindeswohl gefährdet erscheint. Gegebenenfalls wird die Obsorgeberechtigten von dem/der Mitarbeiter*Innen der Kleinkindergruppe bzw. des Kindergartens umgehend verständigt.

- **sich ein Kind verletzt:**

- **Kleinere Verletzungen**, z.B. Kratzer, Schürfwunde, Insektenstich, ...werden durch das Personal versorgt, zu diesem Zweck ist ein entsprechend ausgestatteter Verbandskasten vorhanden. Bei Unsicherheiten bezüglich korrekter Behandlung besteht die Möglichkeit, der **telefonischen Gesundheitsberatung: 1450**
- Es wird von der gruppenleitenden Pädagogin immer ein **Unfallprotokoll** (siehe Anhang 5) geschrieben. Beim Abholen des Kindes wird das Protokoll den Eltern/ Erziehungsberechtigten gezeigt und von diesen unterschrieben.
- Nach einem Unfall mit **gravierenden Verletzungen** oder bei einem akuten Krankheitsverlauf (z.B. allergische Reaktion, Asthmaanfall) müssen von den Betreuenden adäquate **Erste-Hilfe-Maßnahmen**

sofort geleistet werden. Die verantwortliche Betreuungsperson koordiniert die Maßnahmen und verteilt die Aufgaben (Alarmieren, Erste-Hilfe-Maßnahmen, Betreuung der anderen Kinder, Information der pädagogischen Leitung).

Die Eltern werden nach den Notfallmaßnahmen schnellstmöglich benachrichtigt und das weitere Vorgehen mit ihnen besprochen. Die pädagogische Leitung wird ebenfalls umgehend informiert. Je nach Art der Verletzung und Dringlichkeit einer Behandlung, sowie der Erreichbarkeit der Eltern wird ein sinnvolles Vorgehen angestrebt werden und schnellstmöglich **die Rettung: 144** verständigt werden.

- **ein Kind im Kindergarten erkrankt:**
 - verständigen wir die Eltern/Erziehungsberechtigten, diese müssen das Kind sobald als möglich abholen
- **ein Kind in den öffentlichen Verkehrsmitteln „verloren geht“:**
 - Wir versuchen, den Fahrer über die Wiener Linien zu kontaktieren.
 - Wenn möglich, setzt sich eine Assistentin in ein Taxi und „verfolgt“ den Autobus bzw. die Straßenbahn, um das Kind zu holen.
 - Wenn diese Möglichkeiten scheitern, verständigen wir die Polizei.
- **es im Kindergarten brennt:**
 - Es gibt eine allgemeine Richtlinie für erste Sofortmaßnahmen im Brandfall: Alarmieren (Feuerwehr) – Retten (Evakuieren) – Löschen (Sofern mit Geräten der ersten Löschhilfe ohne Gefahr für Leib und Leben möglich!) ...Der Logik folgend sind alle Mitarbeiter*innen eher mit evakuieren beschäftigt (bzw. wäre es sinnvoll sich darauf zu konzentrieren) und müssten dann vom Sammelplatz wieder hineingehen um zu Löschen. Selbst-Löschen ist daher in der Realität sehr unwahrscheinlich, außer wenn der Brand sehr klein ist und sicher angenommen werden kann, dass keine giftigen Dämpfe entstehen oder wenn jmd. mit dem Gerät auch vertraut ist, sonst ist die Verletzungsgefahr viel zu hoch, da müsste man dann auch 1x jährlich Löschübungen anbieten.
 - Wir bringen die Kinder sofort vom Brandherd weg und versuchen zunächst, mit dem Handfeuerlöscher zu löschen; in der Zwischenzeit wird die Räumung des Kindergartens gemäß unserem Brandschutzplan (siehe Anhang) vorbereitet und im Notfall die Feuerwehr verständigt.
- **wenn ein Verdacht einer Vergiftung vorliegt:**

Notrufnummer: +43 1 406 43 43

wichtige Informationen im Notfall:

 - **Was:** möglichst genaue Bezeichnung der Substanz bzw. des Produkts – siehe Verpackung (Medikament, Haushaltsmittel, Chemikalie, Pflanzenteil, Droge etc.)
 - **Wie viel:** möglichst genaue Mengenangabe – Anzahl von Tabletten, Kapseln, Dragees; Volumenangabe in Schlucken, Ess- oder Teelöffeln
 - **Wer:** Alter, Gewicht, Geschlecht und Zustand der betroffenen Person(en)
 - **Wann:** Zeitpunkt des Kontakts
 - **Wo:** Ort des Geschehens
 - **Wie:** Verschlucken, Einatmen oder Hautkontakt
 - **Warum:** unabsichtliche oder absichtlich herbeigeführte Vergiftung

2.4.2 Information zur Meldepflicht bei Kindeswohlgefährdung:

Wo sind Meldepflichten geregelt?

§ 37 Bundes-Kinder- und Jugendhilfegesetz 2013

§ 8 Abs. 3 Wiener Kindergartengesetz

§ 4 Abs. 2 Wiener Tagesbetreuungsgesetz

Wann ist zu melden?

Wenn der Verdacht besteht, dass Kinder oder Jugendliche misshandelt, gequält, vernachlässigt werden, von sexueller Gewalt betroffen sind oder ihr Wohl in anderer Weise erheblich gefährdet ist.

Dies ist insbesondere dann der Fall, wenn:

- *das Kind nicht angemessen versorgt wird, z. B.*
 - mangel- oder fehlernährt zu sein scheint
 - die notwendige medizinische Versorgung nicht erhält
 - die körperliche Hygiene vernachlässigt wird
- *die Anlagen, Neigungen, Fähigkeiten des Kindes und/oder dessen soziale Integration von den Eltern trotz entsprechender Beratung nicht gefördert werden, z.B.*
 - das Kind nicht am Schwimmunterricht, an Ausflügen, Projektwochen und/oder Schulveranstaltungen teilnehmen darf - die Schul- bzw. Kindergartenpflicht nicht eingehalten wird
 - das Kind angehalten wird, gegenüber Personen anderer ethnischer/religiöser Herkunft ein abwertendes Verhalten zu zeigen (Hände reichen, grüßen, ...)
- *die Meinungen und Wünsche des Kindes nicht berücksichtigt werden, z.B.*
 - dem Kind Kontakte zu seinem FreundInnen verweigert werden
 - das Kind gezwungen wird, gegen seinen Willen aus religiösen Gründen bestimmte Kleidungs- oder Schmuckstücke zu tragen (Niqab, Kopftuch, Kreuz, Kippa, ...)
 - dem Kind verboten wird, Kontakt mit dem getrenntlebenden Elternteil zu haben oder über diesen zu sprechen
- *das Kind Symptome oder Verhaltensauffälligkeiten zeigt, die auf eine Gewaltanwendung/Vernachlässigung schließen lassen, wie z. B.*
 - Nicht erklärbare Verletzungsspuren
 - Zurückgezogenheit, extreme Schüchternheit, Traurigkeit
 - sehr impulsives, auch aggressives Auftreten mit Selbst- und/oder Fremdgefährdung
 - besondere Unruhe, Rastlosigkeit

Der Begriff des Kindeswohls umfasst das körperliche, geistige und seelische Wohlergehen eines Kindes. Bei der Beurteilung des Kindeswohles sind auch das Alter und der Entwicklungsstand des Kindes von Bedeutung. Sind Sie sich nicht sicher, ob eine Meldung an den Kinder- und Jugendhilfeträger erfolgen soll, so besprechen Sie sich bitte mit einer KollegIn und/oder fragen Sie in der für Ihren Wohnbezirk zuständigen Regionalstelle Soziale Arbeit mit Familien nach.

Wer ist meldepflichtig?

Alle Einrichtungen, die Kinder betreuen, sind zur Meldung verpflichtet. Nach dem Bundes-Kinder- und Jugendhilfegesetz 2013 und nach dem Wiener Tagesbetreuungsgesetz sind die Träger meldepflichtig, nach dem Wiener Kindergartengesetz auch die Betreuungspersonen.

An wen erfolgt die Meldung? An die Regionalstelle Soziale Arbeit mit Familien der Magistratsabteilung 11, die für den Wohnbezirk des Kindes zuständig ist, oder an die Magistratsabteilung 11- Kinder und Jugendhilfe, Gruppe Recht, Referat Kindertagesbetreuung.

Bitte verwenden Sie das Formular Meldung einer Gefährdung! (siehe Anhang)

<https://www.wien.gv.at/bildung/kindergarten/kindertagesbetreuung/pdf/meldepflichten.pdf> , letzter Zugriff 10.07.2019

3 Prozessqualität:

3.1 Ausflüge/Ausgänge:

Unternehmungen sind nicht nur eine Bereicherung des Alltags, sondern ein wichtiges Erlebnis- und Bildungsangebot für die Kinder. Ausflüge/Ausgänge bieten den Kindern die Möglichkeit, die Umgebung außerhalb des Kindergartens besser kennenzulernen und wichtige Erfahrungen zu machen.

In den **Kindergartengruppen** (3 – 6 Jahre) findet pro Monat mindestens *1 geplanter Ausflug/Ausgang* mit der **Gesamtgruppe** und einer mit den **Kindern im letzten verpflichtenden Kindergartenjahr** statt. Das Ziel und der Termin werden von der gruppenleitenden der/dem Pädagogin/Pädagogen, in Absprache mit der pädagogischen Leitung geplant und fixiert. Dabei wird konkreter Bezug zu den aktuellen Themen der Kindergartengruppe und den geplanten Bildungsangeboten angestrebt.

In der **Kleinkindergruppe** finden bei entsprechender körperlichen und sozialen Reife der Kinder geplante Ausgänge/Ausflüge statt.

Die Eltern/Erziehungsberechtigten erhalten ca. 1 Woche vor dem Ausflug/Ausgang eine *schriftliche Information* mit allen wichtigen Eckdaten (Datum, Dauer, Ausflugsziel, Bringzeit, Uhrzeit der Rückkehr, Kosten, ...). Falls Kosten entstehen, werden die entsprechenden Beträge von der gruppenführenden Pädagogin/Pädagogen im Vorfeld eingesammelt. Im Kindergarten Büro gibt es einen Ordner, in dem alle Rechnungen und Belege der Ausgänge aufbewahrt werden. Es besteht für die Eltern die Möglichkeit, diesen einzusehen.

Wie wird die Sicherheit der Kinder bei Ausflügen/Ausgänge gewährleistet:

- Die/der Pädagogin/Pädagoge hat sich im Vorfeld professionell vorbereitet (Überblick über An – und Abreisedauer, Nutzung der notwendigen Verkehrsmittel, logistische Herausforderungen, etc...)
- Es immer notwendig zu prüfen wieviel Begleitpersonal vorhanden sein soll, damit eine lückenlose Beaufsichtigung der Kinder gewährleistet ist. Es muss jedoch immer mindestens 1 pädagogische Fachkraft und 1 Assistentin vorhanden sein. Steht nicht genug Personal zur Verfügung, muss der Ausflug abgesagt werden.
- Falls ein Kind nicht die notwendige soziale Reife (an Verhaltensregeln halten, notwendige kurze Anweisungen befolgen, etc..) mit sich bringt, kann dieses in Absprache mit der pädagogischen Leitung, von der Teilnahme ausgeschlossen werden. Die Eltern/Erziehungsberechtigten sind rechtzeitig darüber zu informieren.
- Mitzunehmen ist die Erste Hilfe Tasche, Mobiltelefon mit geladenen Akkus, sowie die Anwesenheitsliste und Notfalladressen der Kinder
- Der verkehrssicherste Weg ist immer zu wählen, Ampeln und Zebrastreifen werden zum Überqueren der Straße benutzt, Erwachsene sichern Übergänge,
- Die Kindergruppe wird vor Beginn und dann an strategischen wichtigen Punkten regelmäßig gezählt.
- Die Kinder gehen gemeinsam mit einer/m Partner/in und nehmen diese/n an der Hand
- Die/der Pädagogin/Pädagoge geht voraus, eine Begleitperson geht in der Mitte und eine am Schluss der Gruppe.
- Kommt es zu einem Unfall oder einer Verletzung, ist sofort Erste Hilfe zu leisten und gegebenenfalls die Rettung oder die Polizei, die Eltern und die pädagogische Leitung zu verständigen.
- Sollte ein Kind bei einem Ausflug verloren gehen sind die zuständigen Behörden, wie Polizei oder Verkehrsbetriebe, etc. sowie die pädagogische Leitung unverzüglich zu informieren, um die weiteren

notwendigen Schritte zu besprechen, organisieren und einzuleiten. Die Eltern/Erziehungsberechtigten werden von der Kindergartenleitung über die aktuelle Situation informiert

3.2 Bewegungserziehung:

Bewegung ist ein wichtiges Mittel in der Entwicklungsförderung und daher fixer Bestandteil der Planung von Bildungsinhalten im Kindergarten. Ausreichend Bewegung erhöht die körperliche und emotionale Gesundheit der Kinder und bietet der Gruppe die Möglichkeit, sich nonverbal zu begegnen und wichtige körperliche sowie soziale Erfahrungen auf körperlicher Ebene zu machen. Da sich die Entwicklung von Motorik und die Sprachentwicklung direkt proportional beeinflussen, ist gerade im Kindergarten ein hohes Maß an Augenmerk auf vielfältige Bewegungserfahrungen und der kontinuierlichen Kompetenzerweiterung im motorischen Bereich zu legen. Die Integration von Bewegung in den Kindergartenalltag erfolgt im Sinne der Entwicklungsförderung und der situativen Bezogenheit auf die Bedürfnisse von einzelnen oder der ganzen Kindergruppe einerseits geplant und situativ bezogen spontan. Es gilt einerseits, die Lust am spontanen Bewegen als Ausdrucksmöglichkeit für die Persönlichkeit zu fördern und andererseits gezielte Bewegungsabläufe sicher koordinieren zu können. (von mir selbst)

Die Zeitspanne in welcher Kinder ihre Motorik entwickeln ist sehr groß und dieser Entwicklungen erfolgen auf individuelle Weise. Kinder stillen den ihnen innewohnenden Drang nach Bewegung aus eigenem Antrieb, daher soll ihnen Zeit und Raum dafür sichergestellt werden. Die notwendigen Entwicklungsschritte erfolgen individuell, nicht selten werden wesentliche Kompetenzen nebeneinander oder überlappend erworben.

Mit der wachsenden Mobilität nehmen auch die Unfallgefährdungen zu, weshalb in der vorbereiteten Lernumgebung dem Drang nach Bewegung durch ein erhöhtes Sicherheitskonzept bei der Raumplanung und Ausstattung sowie durch die Anpassung von Bewegungsangeboten an den ersichtlichen Entwicklungsstand der Kinder Rechnung getragen werden muss. Kinder brauchen einen möglichst abwechslungsreichen Bewegungsraum mit vielfältigen Erfahrungs- und Übungsmöglichkeiten. Sie lernen gemäß ihrem inneren Plan neue motorische Fähigkeiten und verfeinern ihre Koordination, ihre Ausdauer und Muskelkraft – sie werden geschickt und bewegen sich sicher, was sich positiv auf ihren Selbstwert und ihr Selbstvertrauen auswirkt. www.kindergesundheit.de

Bereits vor Eintritt in haben die Kinder schon eine großartige motorische Entwicklung in kurzer Zeit hinter sich, Fähigkeiten wie Rollen, Sitzen, Gehen (vorwärts und rückwärts), sich Bücken, Laufen oder springen, sitzen, Treppensteigen aber auch Ball werfen Puppenwagen ziehen oder schieben, Flüssigkeiten umfüllen, werden in der Regel vor dem 2 Lebensjahr erworben und verfeinert. Gezieltes Training von Bewegungsabläufen vor dem 3. Lebensjahr bleibt gemäß Entwicklungspsycholog*innen ohne positive Effekte und hat negative Auswirkungen auf Experimentierfreudigkeit und Bewegungsmotivation. Allerdings können ungünstige Lebensbedingungen, welche Bewegungsmöglichkeiten der Kinder einschränken die motorische und die sprachliche Entwicklung erheblich verzögern. Im Kindergartenalter erfolgt die zunehmende Vervollkommnung der Grundfertigkeiten (Laufen, Renne, Klettern, Springen, Balancieren, Fangen und Werfen) wo sich spezifische Fertigkeiten: Rollschuhfahren, Schwimmen, Radfahren, Fußballspielen, Turn- und Geschicklichkeitsübungen hinzugesellen können. Die Anregungen erhalten die Kinder hierbei durch ihre unmittelbar beobachtbare Umwelt. Somit ist die Vorbildwirkung der Erwachsenen von unmittelbarer und großer Bedeutung. www.familienhandbuch.de

- **Gezielte Planung von konkrete Bewegungsangebote:**
 - 1 VM pro Woche mit Bewegungsschwerpunkte
 - täglich die Möglichkeit von spontaner Bewegung in der Gruppe im Ausmaß von mindestens 30 Minuten
 - Integration von möglichst vielen Bewegungsaspekten bei Ausgängen und Ausflügen
 - Regelmäßige Nutzung der Spielplätze in der Umgebung
 - Schaffen von unterschiedlichen Bewegungserfahrungen drinnen und draußen

- **Sicherstellen von vielfältigen Bewegungserfahrungen:**
 - Tanzen
 - Bewegung und Gesang: Kreisspiele, Rhythmik
 - „Sportliche“ Aktivitäten: Rolle vorwärts, ...
 - Laufspiele
 - Geschicklichkeit und Balance
 - Übungen für Grob- und Feinmotorik
 - Zusammenarbeit mit ASKÖ
 - Teilnahme an Sportfesten
- **Ermöglichen von unterschiedlichen körperlichen Erfahrungen zum Zweck der Persönlichkeitsentwicklung**
 - Kinästhetische Erfahrungen – Massagen
 - Wechsel von Spannung und Entspannung
 - Wechsel von Tempo und Intensität
 - Erfahren der eigenen körperlichen Grenzen (Kraft, Geschick, Mut) zur Erweiterung der individuellen Fähigkeiten
- **Ziele:**
 - Sichern ausreichender Bewegungsmöglichkeit Ausgleichen von Entwicklungsrückständen
 - Finden eines positiven Zuganges zu körperlicher Betätigung
 - Grundlegen von positiven Zugängen zum eigenen Körper und lustbetonter Auseinandersetzung mit den eigenen Fähigkeiten
 - Beratung der Eltern bei anhaltenden Abweichungen in der Motorischen Normentwicklung und Vernetzung mit externen Experten im Anlassfall

3.3 Bildungspartnerschaft:

Ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Arbeit ist der gute und regelmäßige Kontakt zu den Eltern/Erziehungsberechtigten. Wir begegnen Ihnen offen und wertschätzend. Gegenseitiger Respekt sowie Dialogbereitschaft sind uns sehr wichtig. Wir sehen die Eltern/Erziehungsberechtigten als Experten/ - innen ihrer Kinder an, ihre Meinung ist uns wichtig.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern findet bei uns in vielen unterschiedlichen Kommunikationsformen statt. Die diverse Muttersprachlichkeit unserer Pädagoginnen und Pädagogen unterstützt deren multikulturelle Bemühungen und hilft mit, zwischen den Kulturkreisen zu vermitteln.

Uns ist gegenseitiges Verständnis ein Anliegen, daher bieten wir, wenn uns möglich und notwendig, Übersetzung von Informationsschreiben oder in Gesprächen an.

Formen der Bildungspartnerschaft:

- **Aufnahmegespräch:**
Die Eltern erhalten vor der Aufnahme des Kindes schriftliches Informationsmaterial, in dem das pädagogische Konzept, sowie die organisatorischen Rahmenbedingungen und Regelungen, unseres Kindergartens beschrieben sind. Dazu gehören Informationen über geplante und durchgeführte Aktivitäten, Ausflüge, Feste und Veranstaltungen, Körperpflege, Krankheiten, Sicherheitsvorkehrungen und über die Gruppensituation.
- **Elternabende:**
Es gibt mindestens 4 fix geplante und themenbezogene Elternabende pro Kindergartenjahr. Pädagogische Inhalte, sowie Bildungsprozesse der Kinder im Kindergartenalltag werden vorwiegend bei Elternabenden mittels Fotos und PowerPoint Präsentation anschaulich dargestellt und transparent gemacht. Zu bestimmten fachlichen Themen werden von uns auch externe Expertinnen und Experten als Referentinnen und Referenten eingeladen.
Bei Bedarf Seitens der Eltern/Erziehungsberechtigten oder des/der Elementarpädagogen/-in, kann jederzeit ein weiterer Elternabend organisiert und einberufen werden

- **Entwicklungsgespräche:**
Es findet für jedes Kind mindestens 1 geplantes und verpflichtendes Entwicklungsgespräch pro Kindergartenjahr statt. Wollen Eltern/Erziehungsberechtigte dieses Angebot nicht in Anspruch nehmen, muss dies schriftlich festgehalten und unterschrieben werden.
Entwicklungsgespräche sind geplant und langfristig terminiert. Grundlage des Gespräches sind Beobachtungen, Dokumentationen und ein Entwicklungsbogen. Für die Pädagoginnen gibt es einen schriftlichen Leitfaden/siehe Anhang
- **Fixe Sprechstunde der pädagogischen Leitung**
sind für jedermann sichtbar ausgehängt
können jederzeit anlassbezogen genutzt werden
Zur Klärung von offenen Fragen und Verringerung von Unsicherheiten
auf Wunsch von Mitarbeiter*innen oder Eltern bei schwierigen Situationen oder Missverständnissen bei/nach Vorfällen oder Beschwerden mit Betroffenen oder Beteiligten
Inhalte der Gespräche oder Vereinbarungen werden notiert
- **Allgemeine Beratung in Erziehungsfragen:**
Es besteht für die Eltern/Erziehungsberechtigten jederzeit die Möglichkeit, bei Bedarf einen Termin für ein Gespräch mit dem/der gruppenführenden Pädagogen/-in zu vereinbaren. Um ausreichend Ruhe und Konzentration im Gespräch zu ermöglichen und den Tagesablauf in der Gruppe nicht zu irritieren, steht das Büro der Leitung hierfür zur Verfügung.
- **Tür - und Angelgespräche:**
Für einen kurzen Austausch aktueller Informationen
Dazu gibt es einen schriftlichen Leitfaden für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter/siehe Anhang
- **Telefongespräche mit Eltern**
erfolgen anlassbezogen und wenn nötig und möglich in der Muttersprache
Inhalte und Vereinbarungen werden notiert
- **Elternpost:**
Über Aktuelle Belange des Kindergartens (Ausflüge, Feste, Elternabend...) gibt es immer eine ausführliche und schriftliche Information/Elternbrief
- **Vorschläge und Wünsche Box**
befindet sich gut sichtbar im Eingangsbereich
Zettel und Stifte sind vorrätig
Soll Möglichkeit geben, anonym Beobachtungen, Anregungen, Ängste, Wünsche, Lob etc. bekannt zu geben, wird jeden Freitag geleert und in der Teamsitzung besprochen
- **Beschwerdeprotokoll**
wird anlassbezogen geführt und unterfertigt
Nachbesprechung erfolgt mit den Mitarbeiter*innen
Vereinbarungen werden allen Betroffenen bekannt gegeben
- **Gemeinsame Feste feiern**
siehe 3.5
- **Bastel – und Spielenachmittage im Kindergarten**

3.4 Eingewöhnung:

Allgemeines:

Der Eintritt in die Kleinkindergruppe ist ein wichtiger Lebensabschnitt für die Entwicklung des Kindes. Für das Kind beginnt ein neuer Lebensabschnitt mit vielen Anforderungen in einer Umgebung, die sich stark vom vertrauten Zuhause unterscheidet. Der Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten, ist für Eltern und Kind von starken Gefühlen geprägt. (Sorge, Angst, ...) Die Aufgabe des/der Pädagogen*In ist es, diesen Übergang professionell zu gestalten.

Während ein Kind freudig und spontan auf neue Situationen eingeht, wartet ein anderes Kind ab oder ist etwas ängstlich. Das eine Kind lernt langsamer, das andere Kind lernt schneller mit diesen Anforderungen umzugehen. Durch den Kindergartenbesuch erweitert sich auch der Personenkreis um das Kind und die Eltern. Das Kind und die Eltern pendeln zwischen verschiedenen Erziehungswelten.

Die Eingewöhnungsphase bedeutet für jedes Kind eine große Herausforderung an seine Fähigkeit, Beziehungen zu fremden Personen aufzubauen, sich an eine neue Umgebung anzupassen und erstmals von seiner elterlichen Bezugsperson über einen längeren Zeitraum getrennt zu sein.

Die Dauer der Eingewöhnungsphase gibt uns immer das Kind vor! Jedes Kind und jeder Elternteil hat sein eigenes Tempo. Dadurch gestaltet sich die Eingewöhnungsphase bei jedem Kind individuell.

Unsere Eingewöhnung besteht prinzipiell aus zwei Teilen; dem Eingewöhnungsgespräch und der Eingewöhnungszeit. Das Eingewöhnungsgespräch findet während des ersten Kindergartengruppenbesuches am ersten Tag der Eingewöhnung mit der/die Bezugspädagoge*In und den Eltern statt. Die Eingewöhnungszeit umfasst einen Zeitraum von ca. 4 - 6 Wochen und hängt immer von der

Ein kontinuierlicher Ablauf, erleichtert das Eingewöhnen. Die Pausen zwischen den Kindergarten besuchen sollten nicht zu lang sein oder von Urlaub unterbrochen werden. Unsere Erfahrung zeigt, dass sie schneller und problemloser bewältigt wird, wenn Eltern nicht unter Zeitdruck sind.

Besucht das Kind die Kindergartengruppe sollten die Eltern für uns immer telefonisch erreichbar sein. Das Personal entscheidet immer individuell über den Verlauf der Eingewöhnung und den Zeitpunkt, an dem die Eingewöhnung als abgeschlossen empfunden wird.

Zu beachten ist darüber hinaus, dass auch nach der Eingewöhnung Phase Unlust und/oder Fremdeln bei Kindern auftreten können.

3.4.1 Eingewöhnung in der Kleinkindergruppe:

Einführungsgespräch

Das Einführungsgespräch wird von dem/der Pädagogen*In des Kindes geführt. Dieses Gespräch dient dem gegenseitigen Kennenlernen, Informations-Austausch und bietet Gelegenheit Fragen zu stellen.

Das pädagogische Personal erfährt Wissenswertes bzw. Bedeutsames über die bisherigen Lebensgewohnheiten des neuen Kindes und über den Umgang der Eltern mit ihrem Kind. Im weiteren Verlauf wird mit den Eltern der Fragebogen zur Eingewöhnung bearbeitet.

Am Ende des Gespräches wird über den Ablauf der Eingewöhnungszeit gesprochen und es werden die ersten Eingewöhnungstermine festgelegt. Jenen Eltern, welche die Kleinkindergruppe noch nicht besichtigt haben, wird die Einrichtung gezeigt und das restliche Personal vorgestellt.

Eingewöhnungszeit

Die Eingewöhnungszeit startet mit Vertragsbeginn. Wir wollen den Eltern und ihren Kindern den Einstieg in die Kleinkindergruppe möglichst leichtmachen.

Deshalb läuft das Eingewöhnen nach einem festen Plan ab. Diesen Plan durchleben wir stufenweise mit jedem Kind. Der Ablaufplan soll es dem Kind und Eltern erleichtern:

- uns kennen zu lernen, sich mit unserem Tagesablauf, Regeln, Spielsachen, Räumlichkeiten und Aktivitäten vertraut zu machen.

Hierbei wollen wir darauf hinweisen, dass wir die Eingewöhnungszeiten aller neuen Kinder staffeln. Es sollten nicht viele Eingewöhnungskinder gleichzeitig ins Gruppengeschehen integriert werden da dies die Eingewöhnung einzelner eher verzögert und große Unruhe für die anderen Kinder mit sich bringt.

Zeitlicher und methodischer Ablauf:

Zu Beginn besucht das Kind gemeinsam mit Mutter oder Vater für ca. 1 Stunde die Gruppe.

Die gemeinsame Zeit in der Gruppe gibt einen Einblick in unseren Umgang und unsere Arbeit mit Kindern. Es besteht die Möglichkeit zwischen Eltern, Kind und Pädagoge*in sich kennenzulernen und so, dass für die Zusammenarbeit nötige Vertrauen aufzubauen.

Nach einigen Tagen, wenn das Kind den ersten Kontakt zum/zur Pädagoge*In aufgenommen hat, wird der erste Trennungsversuch unternommen, um einschätzen zu können, wie viel Zeit für die restliche Eingewöhnung noch benötigt wird. Der begleitende Elternteil verlässt für ca. 10 Minuten den Gruppenraum. Wichtig ist dabei, dass Sie sich vom Kind verabschieden. Es soll dabei lernen, dass die Eltern jetzt gehen und später wiederkommen.

Je unsicherer Eltern bei der Verabschiedung sind und diese zeitaufwendig gestalten, umso verunsicherter wird das Kind und auch die anderen Kinder. Kinder spüren die Unsicherheit ihrer Eltern sofort und schließen sich der inneren (ambivalent-unsicheren) Haltung der Eltern an, was die Eingewöhnung erschwert.

Die mit den Mitarbeitern abgesprochenen Bring- und Abholzeiten müssen genau eingehalten werden.

Hilfreich für das Kind kann es sein, etwas Gewohntes von zu Hause mitzunehmen (Kuscheltier, Flasche, Schnuller, Kuscheltuch, -kissen, Schlafsack).

Um das Erlernen "Mama/Papa kommt wieder" besser zu festigen ist es wichtig, nach der Rückkehr in die Gruppe auch wirklich sofort mit dem Kind nach Hause zu gehen, selbst wenn es gerade in ein Spiel vertieft ist!

Die Zeit der Abwesenheit der Eltern wird dann kontinuierlich immer weiter gesteigert, bis sie Frühstück, Mittagessen und Schlafen umfasst. Zusätzlich kann es sinnvoll sein, Ihrem Kind zum Mittagessen eine Flasche mitzugeben, wenn es dies gewohnt ist.

3.4.2 Eingewöhnung im Kindergarten:

Grundphase:

Ein Elternteil begleitet das Kind in den Kindergarten und hält sich dort mit ihm zusammen im Gruppenraum auf. Die Eltern sollen sich passiv verhalten, ihr Kind nicht dazu drängen, sich von ihnen zu entfernen. Das Kind wird von selbst beginnen, die neue Umgebung zu erkunden, wenn es dazu bereit ist.

Der begleitende Elternteil verabschiedet sich und verlässt kurz den Gruppenraum, um in der Garderobe zu warten. Je nach Reaktion des Kindes kann der Elternteil bis zu max. 30 Minuten wegbleiben, wichtig dabei die Pünktlichkeit und die Verlässlichkeit des Elternteils. Je nach Verhalten des Kindes wird diese Grundphase weitergeführt bzw. geht in die Stabilisierungsphase über.

Stabilisierungsphase:

In der Stabilisierungsphase übernimmt der/die Pädagoge *In im Beisein der vertrauten Bezugsperson immer mehr die Versorgung des Kindes. Der Zeitraum, in dem das Kind allein in der Kindergartengruppe bleibt, wird täglich vergrößert, die Bezugsperson bleibt jedoch erreichbar.

Schlussphase:

Die familiäre Bezugsperson hält sich nicht mehr gemeinsam mit dem Kind in der Gruppe auf, bleibt jedoch erreichbar. Die Aufenthaltsdauer des Kindes in der Gruppe wird ausgedehnt, vorerst auf den ganzen Vormittag, dann

mit Mittagsruhe bis zum ganzen Tag. Die Eingewöhnung ist grundsätzlich dann abgeschlossen, wenn das Kind die Betreuungsperson in der Einrichtung als sichere Basis akzeptiert hat, sich von ihr beruhigen und trösten lässt, einen Rhythmus im Tagesablauf gefunden hat und mit der angestrebten Aufenthaltszeit in der Gruppe nicht überfordert ist.

Jeder Neuanfang bedeutet bei aller Neugier und Vorfreude auch Abschied von Vertrautem. Damit sind starke Gefühle bei Kindern und Eltern verbunden. Diese Gefühle sind beim morgendlichen Abschied oft besonders deutlich spürbar. Wenn Eltern unsicher sind, holen Sie sich den Rat und die Unterstützung bei dem/der Pädagogen*In des Kindes. Also: keine Angst vor Abschieden und keine Angst davor, dass es nicht vom ersten Tag an problemlos klappt. Kinder wachsen, werden sicherer und selbstbewusster., ein Kindergartenkind, das seinen Kindergartenalltag meistert und größtmöglichen Gewinn daraus zieht. Genießen sie mit ihrem Kind diesen neuen Lebensabschnitt!

3.5 Feste & Feiern, Brauchtum und Tradition:

Bei der Gestaltung der Feste orientieren wir uns an den österreichischen Traditionen und Brauchtümern. Feste vermitteln Geborgenheit und ein Wir – Gefühl, sie machen Freude und Spaß. Des Weiteren ermöglichen sie eine Orientierung im Jahreskreis, ohne den Kindern etwas aufzuzwingen. Es werden bestimmte Feste organisiert und dabei die Entstehung der Tradition vermittelt. Die meisten unserer Kinder kommen aus unterschiedlichen Kulturen oder Religionen – sie zeigen kindliche Neugier und große Begeisterungsfähigkeit. Sie freuen sich über die gemeinsamen Erlebnisse. Durch das Einbeziehen der Eltern bei einzelnen Festen besteht auch für Sie die Möglichkeit, einen Einblick in die Brauchtümer des Jahreskreises zu erhalten. Gemeinsames Feiern fördert die gegenseitige Wertschätzung.

Wichtige Angebote im Jahreskreis sind:

- **Faschingsfest:** Bei diesem Fest steht das Thema „Verkleidung“ und Spaß im Vordergrund. Der ganze Kindergarten wird zum Thema „Fasching“ dekoriert. Alle Kinder und Mitarbeiter dürfen an diesem Tag individuell verkleidet und geschminkt in den Kindergarten kommen. Die gemeinsame Frühstücksjause, findet an einer geschmückten Tafel in den jeweiligen Gruppen statt. Es gibt Faschingskrapfen. Anschließend wird bei Spielen und Tänzen ausgiebig gefeiert. Das Faschingsfest endet mit einer Vorführung eines „Zauberkünstlers“ für alle Kinder.
- **Osterfest:** Bei diesem Fest geht es in erster Linie um das Erwachen der Natur und das Feiern des neuen Lebens, verbunden mit Bräuchen zu Ostern. An diesem Tag findet ein gemeinsames Frühstück statt. Die Tafel wird mit einem Osterstrauch dekoriert und für Ostern typische Speisen, wie Osterpinzen, angeboten. Danach folgt ein Ausflug in einen nahen gelegenen Park, dort machen sie alle Kinder auf die Suche nach versteckten Ostereier.
- **Sommerfest:** Ist ein kultur- und religionsneutrales Fest. Wir feiern das Ende des Kindergartenjahres. Dieses findet mit den Eltern/Erziehungsberechtigten im Kindergarten statt. Es erfolgt eine gemeinsame Aufführung von musikalischen Einlagen und ein Verabschieden der Kinder im letzten verpflichtenden Kindergartenjahr statt. Danach dürfen die Kinder mit Ihren Eltern/Erziehungsberechtigten verschiedenen Spielestationen in den Gruppenräumen des Kindergartens absolvieren. Es wird mit den Kindern ein großes Buffet gestaltet.
- **Martinsfest:** Bei diesem Fest geht es vordergründig um das Thema „Teilen um Not zu lindern“. Es wird den Kindern die dem Fest zugrundeliegende Geschichte des Heiligen Martin erzählt und vermittelt. Zusammen mit den Eltern/Erziehungsberechtigten werden zuvor an einem Nachmittag Laternen gebastelt. Desweiteren gibt es eine Aufführung von geplanten Aktivitäten und dann einen kleinen Umzug mit den Laternen.
- **Nikolo:** Hier steht das Thema „An andere denken, ihnen Freude machen und helfen“ im Vordergrund. Den Kindern wird die Legende des Heiligen Nikolaus erzählt und nähergebracht. Es findet eine gemeinsame Jause statt, danach erhalten alle Kinder einen selbst gestalten und befüllten „Nikolosack“.
- **Adventfrühstück:** Hier steht die vorweihnachtliche Zeit, sowie die Licht und Dunkel im Vordergrund. Es gibt 3 gemeinsame Advent-Frühstücke an einer Tafel. Diese wird festlich gestaltet, die Kerze am Adventkranz wird entzündet und gemeinsam Adventlieder gesungen.

- **Vorweihnachtliches Fest:** Hier geht es vordergründig um die positiven Aspekte von „Gemeinschaft, Besinnlichkeit und Ruhe“. Es wird gemeinsam an einer weihnachtlich geschmückten Tafel gegessen. Die Kinder backen Kekse. Es werden weihnachtliche Lieder gesungen und die Kindergartengruppe erhält von der gruppenführenden Pädagogin ein Geschenk.
- **Geburtstage der Kinder:** Die Geburtstagsfeier ist für jedes Kind ein besonderes Fest. Das Geburtstagskind backt mit anderen Kindern zusammen die Torte im Kindergarten. Am Nachmittag gibt es eine gemeinsame Geburtstagsjause. Das Kind erhält eine Krone und es wird ein Geburtstagslied gesungen.

3.6 Freispiel:

Im Kindergarten Silberstern wird den Kindern zu bestimmten Zeiten im Tagesablauf die Möglichkeit gegeben, Spiele frei zu wählen und die Zeit in der Gruppe nach ihren Wünschen zu gestalten. Sie haben die Möglichkeit selbstbestimmt den Spielpartner, den Spielbereich, die Spielmaterialien und die Spielzeit zu wählen. Diese Zeit ermöglicht dem Kind soziale Erfahrungen zu sammeln, bereits gelernte Fertigkeiten zu üben und zu verfeinern, aus eigenem Antrieb mit anderen in Kontakt zu gehen oder alleine zu bleiben. Hier wählen die Kinder selbstständig aus den Angeboten und Materialien der Kindergartengruppe. Kontakte werden geknüpft und Freundschaften geschlossen, eigene Interessen gilt es mit jenen der anderen zu vereinbaren - Konflikte werden geübt und gemeistert.

Im Rollenspiel können die Kinder ihre Wünsche, Erlebtes und Fantasien verarbeiten und auf spielerische Weise lebenspraktische Fähigkeiten erwerben.

Das freie Spiel ist eine der wichtigsten Lernformen, da die vom Kind noch unbewusst angestrebten Bildungsinhalte, die freie Wahl der Sozialform, direkt und unmittelbar auf dessen Bedürfnisse und inneren Antrieb sowie der aktuellen Befindlichkeit Bezug nimmt, was den Lernerfolg maximiert.

Wesentlich für das freie Spiel ist die vorbereitete Umgebung. Als vorbereitete Umgebung erachten wir als einen liebevoll gestalteten Raum, in dem bei den Kindern die Eigenaktivität, Neugier, Kreativität und Entdeckungslust geweckt werden soll. Nicht eine Fülle an Materialien ist entscheidend, sondern der Bezug zu aktuellen Interessenslagen einzelner Kinder oder der gesamten Gruppe sowie der Bezug zu bereits bearbeiteten Themen um Wiederholen und Festigen zu ermöglichen aber auch das Angebot gänzlich neuer, inspirierender Beschäftigungsmaterialien, mit denen Kinder auf eigene, individuelle Art und Weise wichtige Erfahrungen machen können.

Hoher Stellenwert kommt hierbei sämtlichen Anreizen des Raums zu. Anordnung, Ausstattung, Beleuchtung, Gelände, Materialien, Spielzeug, hinzukommend auch der eigener Körper, vorhandene Mitmenschen, beobachtete Situationen, erfasste Problemstellungen und die eigenen Phantasiegebilde wirken auf die Psyche des Kindes ein und können Auslöser für Freispiel sein (vgl. Dietrich et al. 2013, S. 17)

Häufig entwickeln Kinder aus diesen Umweltreizen komplexe Rollenspiele und Konstruktionsspiele, bei denen eigenständig alleine oder in kleinen Gruppen Gleichgesinnter Problemsituationen gelöst sowie Grob- und Feinmotorik, Geduld und soziales Verhalten (Empathie, Kooperation, Kommunikation und Konfliktlösen) geübt und gefördert werden.

Die/Der Pädagogin/e unterstützt die Kinder hierbei durch gezielte Impulse und oszilliert in ihren Rollen zwischen Initiatorin, Mitspielerin und Beobachterin. Sie sichert den Raum, in welchem Erfahrungen gemacht werden auf sozialer Ebene durch Regeln auch struktureller Ebene durch die Wahl der Materialien. Sie hilft bei der Bewusstmachung von Fähigkeiten, Fertigkeiten durch ihre Zuversicht in die Ressourcen und Bewältigungsmechanismen der Kinder, durch das Sichtbarmachen von Erfolgen, durch Anerkennung und positive Verstärkung. Sie unterstützt die Akzeptanz der Kinder für eigene und strukturelle Möglichkeiten und Grenzen durch Trost bei Frustration, durch Motivation und Hilfestellungen von erneuerten Lösungsversuchen der Kinder, durch Vermittlung und Unterstützung in Konflikten.

Der Pädagogin ermöglichen die Phasen des Freispiels der Kinder, diese in ihrem Tun zu beobachten und herauszufinden, mit welchem Thema sie sich beschäftigen und ihnen dementsprechend hin künftig passende Anregungen in Form von Impulsen oder Materialien zu bieten. Am Spielverhalten kann vieles beobachtet werden:

- Interessen, Neigungen, Begabungen oder Vorlieben
- aktuelle Anliegen
- Ausdauer, Konzentrationsfähigkeit
- Durchhaltevermögen und Frustrationstoleranz
- Durch diese Beobachtungen können wir dem Kind Hilfestellung für die Entfaltung seines Selbstbewusstseins geben
- Sprachliche Ausdrucksfähigkeit
- Soziale Kompetenz und die Position des Kindes im Sozialgefüge der Gruppe
- Motivierende oder bremsende Effekte von gebildeten Unter- oder Teilgruppen
- Differenzierte Wahrnehmung über bereits integrierte oder noch nicht verfügbare Lernerfahrungen
- Die Tagesverfassung
- Rückmeldung über den Aufforderungscharakter der (Spiel-)Materialien
- Hinweise auf notwendige Schwerpunkte der eigenen weiteren Planungen

Durch ihre Aktivität (Initiieren oder Mitspielen) kann die Pädagogin:

- Ideen der Kinder aufgreifen
- Neue Spielideen zur Verfügung stellen
- Kontaktscheue (Schüchterne oder neue) Kinder in die Spiele der anderen integrieren
- Durch gezielte Spielwahl die Entwicklung des Kindes fördern /provozieren
- das Selbstbewusstsein fördern.
- durch Anwesenheit/räumliche Nähe Sicherheit spenden
- durch Aufmerksamkeit auf auftauchende Fragen Hilfestellungen anbieten
- in einer anderen Rolle andere Wesensmerkmale der Kinder erkennen

3.7 Gesunde Ernährung:

Frühstück, Mittagessen und Nachmittagsjause werden täglich frisch von einer Köchin zubereitet, um den Kindern bewusste und gesunde Ernährung zu ermöglichen und ihren kulinarischen Horizont zu erweitern. Vor diesem Hintergrund werden bei der wöchentlichen Menüplanung Aspekte wie z.B. Ausgewogenheit und Vielfalt der unterschiedlichen Nahrungsmittel fokussiert. Der Speiseplan bietet abwechslungs- und ballaststoffreiche Kost mit Fokus auf saisonale und regionale Produkte. Ziel ist hierbei, den täglichen Bedarf der Kinder an allen Nährstoffen wie z.B. Kohlenhydraten, Proteinen, Fetten sowie auch Vitaminen und Mineralstoffen, gemäß der WHO Empfehlung zu decken. Auf religiöse oder gesundheitliche Einschränkungen in der Wahl der Speisen wird Rücksicht genommen.

3.8 Gestaltung der Mahlzeiten:

Kindergartengruppe:

- *7:30 bis ca. 9:30 gleitendes Frühstück*
- *12:00 - 13:00 gleitendes Mittagessen*
- *14:45 – 15:30 gleitende Jause*

Kleinkindergruppe:

- *9:00 – 9:30 gemeinsames Frühstück*
- *11:15 - 12:00 gemeinsames Mittagessen*
- *14:30 – 15:00 gemeinsame Jause*

3.9 Tischkultur im Kindergarten Silberstern

- Die Tischregeln werden mit den Kindern gemeinsam erarbeitet und eingehalten.
- Die die/der Pädagogin/e ist Vorbild für die Kinder und begleitet diese, gibt z.B. Hilfestellung im Umgang mit Messer und Gabel.
- Die Kinder füllen ihre Teller selbst und entscheiden wie viel und was sie essen möchten.
- Tischgespräche haben einen hohen Stellenwert beim Essen.

- Jedes Kind kann sich so viel Zeit zum Essen nehmen wie es braucht.
- Kein Kind wird zum Essen oder Kosten gezwungen.
- Die Kinder räumen den Tisch selbständig ab und machen im Anschluss ihren Platz sauber.
- Jedes Kind hat besondere Vorlieben und Abneigungen gegenüber Lebensmitteln und Speisen, diese werden von die/der Pädagogin/e respektiert - nicht bewertet.

Den Kindern stehen den ganzen Tag Getränke zur Verfügung. Bevorzugt wird ungesüßter Tee oder Wasser. Von stark gesüßten Getränken nehmen wir Abstand. Fruchtsäfte werden von uns nur stark verdünnt angeboten.

3.10 Gestaltung der Ruhephasen:

Unsere Ruhephase beginnt nach dem Mittagessen. Sie ist ein bedürfnisorientierter Mix zwischen Ruhezeit und Mittagsschlaf. Die Kindergartengruppe wird in 2 Gruppen eingeteilt, Mittagsschlafkinder und Ruhephasen Kinder.

3.11 Raumgestaltung:

Die Kindergartenpädagogin oder der Kindergartenpädagoge „gestaltet die Umwelt des Kindes so, dass für dessen körperliches, seelisches, geistiges und soziales Wachsen und die jeweilige Kompetenzentwicklung bestmögliche Bedingungen herrschen“.

- Die Gestaltung und Ausstattung des Gruppenraumes ist dem Pädagogischen Konzept anzupassen.
- Spiel - und Beschäftigungsmaterialien werden mit hohem Aufforderungscharakter angeboten, sodass Mädchen und Buben zum Spielen, Forschen und Entdecken, Beobachten und Nachahmen, Handeln und Reflektieren, Gestalten und Arbeiten eingeladen werden.
- Der Raum bietet Schutz und Geborgenheit.
- Ordnung und Struktur geben den Kindern Sicherheit und Orientierung.
- Der Raum ist die Wirkstätte der Kinder und dementsprechend einzurichten. Die Möbel sind so zu wählen, dass die Kinder ihren Raum mitgestalten können.
- Der Entwicklungsstand, Bedürfnisse sowie Begabungen und Interessen der Kinder sind bei der Raumgestaltung berücksichtigt.
- Der Raum ist so gestaltet, dass Kinder zwischen Aktivität und Ruhe frei wählen können.
- Ausreichend Bodenspielfläche ist vorhanden. Wir haben einfarbige Teppiche, die zum Farbkonzept der Gruppe passen.
- Wir achten auf eine harmonische Farbgestaltung im Gruppenraum. Reizüberflutung durch z.B. zu viel Dekoration, vermeiden wir.

3.12 Sprachförderung:

Sprache gilt als Schlüssel zur Welt, diesen benötigen Kinder umso mehr, je weniger sie in ihrer vertrauten Umgebung mit der richtigen Deutung ihrer nonverbalen Signale rechnen können. Mit dem Erwerb der Sprache wird es dem Kind jedoch auch (teilweise schmerzlich) bewusst, dass nicht alle inneren Anteile ausreichend sprachlich zum Ausdruck kommen können, was oft Anlass für Frustration ist. Dieser Erkenntnis Rechnung tragend, kommt gerade bei jüngeren Kindern oder Kindern mit Deutsch als Zweitsprache der Bedeutung aller nonverbalen Signale in Verbindung mit Sprache ein dauerhaft hoher Stellenwert zu.

Sprache ist unser wichtigstes Kommunikationsmittel. Wir lassen die Sprachförderung konstant in den Alltag einfließen und versuchen so gegebenenfalls Schwierigkeiten im Ausdruck zu kompensieren und Entwicklungsrückstände aufzuholen. Durch Lieder, Gedichte, Fingerspiele, Bilderbücher, usw. regen wir die natürliche Sprechfreudigkeit der Kinder an, bzw. erweitern wir dadurch den Sprachwortschatz.

Wir achten auf eine wertschätzende Sprachkultur, d.h. Kinder sollen reden aber auch zuhören können, jemanden ausreden lassen, andere Meinungen akzeptieren und auch Konflikte verbal (mittels Argumenten) lösen können.

Wir sehen uns als Erzieher natürlich als Sprachvorbild. Bei Kindern mit nicht deutscher Muttersprache ist es uns wichtig, den Eltern zu vermitteln, dass sie mit ihrem Kind kontinuierlich in der eigenen, vertrauten Sprache sprechen.

Eine gute Zweitsprachenentwicklung ist nur dann möglich, wenn man auf gute Kenntnisse der Muttersprache aufbauen kann.

Wir setzen auf kontinuierliche Sprachförderung durch Anwesenheit einer Sprachpädagogin im Kindergarten. Diese knüpft ihre Förderangebote an die aktuellen Planungen der Gruppenpädagog*innen an und vertieft oder erweitert die bekannten Themen in Hinblick auf Wortschatz, Aussprache und Ausdrucksfähigkeit der Kinder. Ihr besonderes Augenmerk gilt Kindern mit Deutsch als Zweitsprache, wenn Beobachtungen zeigen, dass diese in ihrer Möglichkeit sich auszudrücken nicht mit Kindern gleichen Alters mithalten können, insbesondere, wenn sich diese bereits im verpflichtenden Kindergartenjahr befinden.

3.13 Verpflichtendes Kindergartenjahr:

Grundlegende Gedanken:

Zu Beginn ist es wichtig, im Team die/der Elementarpädagogin/e die wesentlichen Kriterien der Schulreife gemeinsam zu definieren unter Berücksichtigung der Tatsache, dass Schulreife einen (entwicklungs-)psychologischen Prozess darstellt. Dieser ist nicht ausschließlich normativ zu betrachten, sondern steht immer in Verbindung mit der individuellen Entwicklungsgeschichte des Kindes.

Jedes Kind verfügt über eine Vielzahl an Fähigkeiten und Interessen, die es in jungen Jahren nur zum Teil bewusst einzusetzen vermag. Gemeinsam mit den unterschiedlichen Lebenswelten der Kinder ergibt sich damit eine Vielzahl an verschiedenen Voraussetzungen, die Auswirkungen auf die Förderung im verpflichtenden Kindergartenjahr haben.

Die Schulvorbereitung der einzelnen Kinder startet daher nicht mit jenem 1. September, bevor diese in die Schule kommen, sondern sie ist ab dem ersten Tag eines der Ziele in der ganzheitlichen und spielerischen Entwicklungsförderung im Kindergarten Silberstern. Es ist uns ein Anliegen, in den Kindern Freude auf den nächsten „Lebensabschnitt“ zu wecken, sie nicht nur mittels Förderprogrammen „schulfit“ zu machen, sondern individuelle gezielte Vorbereitungen zu treffen, damit sie selbstbewusst und kompetent den Übergang zwischen den ersten beiden institutionellen Erziehungsformen souverän meistern können.

Da die meisten unserer Kinder kein Deutsch sprechen, wenn sie in den Kindergarten kommen und wiederum einige nur das verpflichtende Kindergartenjahr als Vorbereitung für den Schuleintritt in Anspruch nehmen, sind wir gefordert, möglichst wirkungsvolle pädagogische Planungen für unsere Vorschulkinder zu erarbeiten. Dadurch ermöglichen wir diesen Kindern, in relativ kurzer Zeit die erforderliche Schulreife zu erlangen: Wir arbeiten anlassbezogen eng mit dem Umfeld der Kinder sowie mit externen Institutionen zusammen, um Entwicklungsdefizite rasch verringern zu können.

Gerade im multikulturellen Umfeld des Kindergartens Silberstern haben Eltern und Verwandte mitunter nur vage Vorstellungen, welche Fähigkeiten notwendig sind, um die Schulfähigkeit in Österreich zu erreichen. Daher bieten wir vermehrt auch Hilfe/Beratung und Unterstützung/Anleitung an. Mit Hilfe von intensiven Eltern – und Entwicklungsgesprächen können wir vermehrt entwicklungshinderliche Vorurteile und Ängste abbauen, dadurch ist es möglich realistische Erwartungen an den Schuleintritt zu vermitteln. Alle gesetzten Maßnahmen werden schriftlich festgehalten, um den Überblick über die Angebote zu wahren und eine individuelle Einschätzung der Entwicklung des Kindes zu ermöglichen.

Unser Ziel ist es, alle Kinder unabhängig von ihrer sozialen oder geografischen Herkunft bestmöglich auf den Schuleintritt vorzubereiten.

Wesentlich zur Erreichung der Bildungsziele im VKJ ist die regelmäßige und ausreichende Anwesenheit der Kinder, damit diese vom aufbauenden Charakter der Bildungsangebote profitieren können.

Konzeptionelle Gedanken für das verpflichtende Kindergartenjahr:

- *Beobachtungen der Elementarpädagogin:*

Es wird zwischen „neuen“ Kindern im verpflichtenden Kindergartenjahr (VKJ) und bekannten Gruppenälteren unterschieden. Während es bei den Bekannten schon Wissen über ihre Vorlieben und Abneigungen, Stärken und Schwächen gibt, muss die Elementarpädagogin während der Eingewöhnungsphase im September durch gezielte Beobachtungen möglichst bald ein differenziertes Bild von den neuen Kindern im verpflichtenden Kindergartenjahr erlangen. Hier bilden die motorische sowie die sprachliche Entwicklung wesentliche Eckpunkte im Erfassen von Ressourcen und Defiziten, die es gezielt zu bearbeiten gilt. Alle Kinder sollen sich nach der Sommerpause im Kindergarten wohlfühlen und die Gruppe muss zusammenfinden. So hilft im letzten Kindergartenjahr das spielerische Gestalten des täglichen Miteinanders den Kindern, sich an die Regeln und Abläufe im Kindergarten zu gewöhnen. Die positive, tragfähige Beziehung zwischen Pädagogin und Kind ist Grundvoraussetzung für die Vermittlung von Inhalten und die Auseinandersetzung mit neuen Tätigkeiten (dem Kennenlernen von eigenen Möglichkeiten und Grenzen) sowie dem Zurechtfinden in der Rolle der Gruppenältesten, welches für VKJ-Kinder einen neuen Blick auf ihre Umgebung und auf sich selbst ermöglicht. Die Beobachtungen für die VKJ-Kinder gilt es in regelmäßigen Abständen zu ergänzen, um für die Entwicklungsgespräche ausreichend fundierte Gesprächsgrundlage zu haben.

- *Vertiefen von vermittelten Kompetenzen, Erarbeiten eines differenzierten Bildes von Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder:*

Die vorbereiteten Wochen und Monatsplanungen der jeweiligen Kindergartengruppen werden für die „Untergruppe der 6-jährigen“ derart erweitert, dass eine differenzierte Auseinandersetzung mit den allen vermittelten Themen die bereits vorhandenen Fähigkeiten festigt und ausbaut, um den Kindern Sicherheit beim Start in das verpflichtende Kindergartenjahr zu geben und sie in ihrem Können zu bestätigen. Hiermit erfasst die Pädagogin die individuellen oder gruppenspezifischen Gegebenheiten (Beobachtungen, Situationsanalysen) und kann über die Eindrücke von den neuen Kindern hinaus auch ihre bereits bestehende Meinung betr. der Entwicklungsstände der bekannten Kinder ggf. nochmals der Realität anpassen. Durch die intensivere und komplexere Auseinandersetzung mit den pädagogischen Angeboten (welche fortan das ganze Jahr über andauern wird) erfahren die Kinder ihre besondere Rolle in der Kindergartengruppe und können ihr Wissen spielerisch vertiefen – gemeinsam mit dem Ersteindruck in der Verhaltensbeobachtung im freien Spiel entsteht in der Elementarpädagogin ein konkretes Bild, in welchen Teilbereichen der Entwicklung die Kinder noch Angebote benötigen, in welchen sie im Rahmen des Freispiels ausreichend Erfahrungen sammeln und Fähigkeiten entwickeln und wo es durch gezielte Angebotsgestaltung notwendig ist, sie zu weiteren Entwicklungen zu ermutigen.

Fixer Bestandteil der schriftlichen Aufzeichnungen der Gruppenpädagogin ist die fortlaufende Dokumentation:

Für die Kinder im verpflichtenden Kindergartenjahr gibt es eine detaillierte monatliche Planung der einzelnen Bildungsangebote, dazu gibt es eine 2-wöchige Reflexion. Das Spiel- und Sozialverhalten sowie der aktuelle Entwicklungsstand der Kinder werden in Entwicklungsbögen und Beobachtungsberichten festgehalten. Die verpflichtenden Entwicklungsgespräche mit den Eltern werden dokumentiert.

- *Vernetzung mit den Herkunftssystemen der Kinder:*

Immer wieder treten Eltern an die die/der Elementarpädagogin/e heran, wenn der Übertritt in die Schule mit Zweifeln und Befürchtungen bedacht ist. Nach ein paar Monaten kommen die ersten Fragen zu möglichen Problemen und Ängsten in Bezug auf die Erreichung der Schulreife. In diesem Fall bieten die Pädagoginnen ein Entwicklungsgespräch an. Der Entwicklungsstand wird anhand der festgehaltenen Beobachtungen miteinander besprochen und pädagogische Ziele gemeinsam definiert. Es wird versucht, den Eltern zu vermitteln, dass sie durch ihre Haltung und einer produktiven Zusammenarbeit mit dem Kindergarten viel zur gelungenen Einschulung ihres Kindes beisteuern können. Diese Inhalte bzw. Vereinbarungen / Empfehlungen werden auch im Rahmen eines

Gesprächsprotokolls schriftlich festgehalten. Es ist möglich, gemeinsam mit der Sprachförderin ein Gespräch zu führen. Hier werden gegenseitige Erwartungen an eine Zusammenarbeit ausgetauscht, unterschiedliche Sichtweisen auf das Kind gesammelt und gemeinsame Ziele definiert. Falls seitens der Eltern kein Interesse an einem Entwicklungsgespräch vorliegt, ist mindestens 2x jährlich (Anfang November vor der Schuleinschreibung und im März) ein verpflichtendes Gespräch zu führen.

- **Elternabende:**

Es wird zu Beginn des Kindergartenjahres speziell für die Eltern der Kinder im verpflichtenden Kindergartenjahr ein Informationselternabend abgehalten, wo die Elementarpädagogen/-innen ihre Arbeitsweise speziell im letzten verpflichtenden Kindergartenjahr erklären und den Eltern auch exemplarisch Angebote „vorführen“, um Offenheit und Verständnis sowie ein positives Gefühl für den Schuleintritt zu schaffen. Auch werden nochmals die gültigen Regelungen gemäß den Auflagen des Magistrats¹⁰ erörtert um Missverständnissen und Ärger vorzubeugen.

- **Vernetzung mit den Schulen der Umgebung:**

Die Pädagoginnen/Pädagogen geben neutrale Informationen über Schulen in der Umgebung an die Eltern weiter – z.B.: Newsletter über Tage der offenen Türe. Wenn möglich wird ein Schulbesuch organisiert, wo die Kinder gemeinsam einen Vormittag lang in einer Klasse verbringen können. Idealerweise wird angestrebt, die Lehrerinnen kennen zu lernen, welche die nächsten ersten Klassen übernehmen, damit die VKJ-Kinder einen persönlichen Eindruck erlangen können.

- **Sprachförderung:**

Aufgrund der Tatsache, dass in unserem Kindergarten zum jetzigen Zeitpunkt, kein einziges Kind Deutsch als Muttersprache spricht, (da musst halt überlegen wie hart du das formulieren willst) ist eine multikulturelle und mehrsprachige Zusammensetzung des Teams eine wichtige Voraussetzung für die ausreichende Kontaktaufnahme zu Kindern und Eltern v.a. in den ersten Wochen – danach wird im Kindergartenalltag bis auf wenige klar definierte Ausnahmen ausschließlich Deutsch gesprochen. Um die Arbeit der/die Elementarpädagogen/-innen im sprachlichen Bereich zu unterstützen, ist eine Sprachförderin der MA¹⁰ das gesamte Kindergartenjahr, für 3 Tage in der Woche bei uns im Kindergarten. Sie arbeitet gezielt und individuell mit den Kindern im verpflichtenden letzten Kindergartenjahr einzeln oder in kleinen Gruppen in enger Kooperation mit dem/der gruppenführenden Pädagogen*Innen. Sprach- und Sprechförderung durchdringt bei uns im Kindergarten den gesamten Alltag – jede Handlung wird durch Sprechen begleitet, auf beispielhafte Aufzählungen wird hier verzichtet. Mehrmals jährlich werden standardisierte Sprachstanderhebungen gemacht und die Ergebnisse im Team der Pädagoginnen/en besprochen sowie an die zuständigen Stellen weitergeleitet.

- **spezielle Bildungsangebote für die VKJ:**

Diese Angebote werden so ausgewählt, dass möglichst alle Erlebnisbereiche abgedeckt werden. Im Kindergarten Silberstern liegt der Hauptfokus aufgrund der starken Zuwanderung im Einzugsgebiet des Kindergartens sicherlich auf Sprachförderung und Steigerung der Deutschkenntnisse (Erweiterung des aktiven und passiven Wortschatzes, Steigerung der Ausdrucksfähigkeit des Kindes) und auf der Steigerung des physischen und psychischen Wohlbefindens, welches der oftmals empfundenen Fremdheit in den ersten Lebensmonaten in Österreich entgegenwirken soll. Es wird vermehrt darauf geachtet, sich immer wieder im öffentlichen Raum zu bewegen, um Ängste und Unsicherheit abzubauen. Es wird gemäß den Gruppenplanungen mindestens 1 Ausgang pro Monat für die VKJ organisiert, wo altersentsprechend und zum Thema der Gruppe passende Bildungsangebote in Wien genutzt werden. Ausreichend körperliche Betätigung sorgt für eine bessere Verinnerlichung der Erlebnisse. Zur Entwicklungsanregung werden Spiel- und Beschäftigungsmaterialien angeboten, welche zum Entwicklungsalter der Kinder passen und ihren Forschergeist und ihre Lösungsstrategien provozieren. Diese Materialien und Spiele kennzeichnen sich u.a. dadurch, dass z.B.: mehrere Lösungswege möglich sind, Selbstkontrolle durchführbar ist, Zusammenarbeit im Team notwendig ist um die Aufgabe zu lösen.

Gemeinsam mit der Elementarpädagogin wird das Kind angehalten, sich bewusst neuen Herausforderungen zu stellen und ggf. innere Abwehr vor Neuem zu überwinden. Es werden Erfolgsmomente geschaffen, die - als positive Schlüsselsituationen memoriert - prägend für die weitere Auseinandersetzung mit schwierigen oder neuen Aufgaben

sind. Kinder werden dazu ermutigt, bei Problemen Durchhaltevermögen zu zeigen, sich in neuen Rollen in der Gruppe zu erleben, ihre Wünsche zu äußern und sich Ziele zu setzen.

3.14 Dokumentation unserer pädagogischen Arbeit:

Schriftliche Planung und Reflexion sind der Grundstein jeglicher pädagogischen Arbeit. Wenn ein neues Kindergartenjahr beginnt, ist es die Aufgabe jeder Pädagogin, sich mit der neuen Gruppensituation auseinanderzusetzen. Diese umfassen Angaben zur Gruppenstruktur, zur familiären Situation und zu den örtlichen Gegebenheiten.

Alle schriftlichen Planungen müssen mit der Leitung koordiniert werden und liegen in den Gruppen auf, um anderen Pädagogen/-innen, Assistenten/-innen etc. die Möglichkeit von Teilhaben und Orientierung zu bieten. Für die Planung und Dokumentation stehen dem/der gruppenführenden Pädagogen/-in wöchentlich 4 Stunden zur Verfügung.

Situationsanalyse/ Lebensraum, Darstellung der Kindergruppe/im Überblick

In einer sogenannten Situationsanalyse werden diese Informationen zusammengefasst und bilden so eine wichtige Grundlage für die Planung der pädagogischen Arbeit in der jeweiligen Gruppe. Bei Veränderungen innerhalb eines Kindergartenjahres muss sie immer wieder aktualisiert werden um sich selbst die Veränderungen bewusst zu machen und Springerrinnen im Anlassfall die Orientierung zu erleichtern und strukturelle Notwendigkeiten zu verdeutlichen.

Pädagogische Orientierung

Jede Pädagogin formuliert pädagogische Grundsätze, die für sie im Umgang mit Kindern wichtig sind. Hier erfolgt eine Auseinandersetzung mit Werten, dem eigenen Rollenverständnis, dem Bezug zur Multikulturalität usw.

Beobachtungen/Entwicklungsprofil

Die Beobachtung dient als eine der wesentlichsten Grundlagen für die pädagogische Arbeit. Sie hilft, aktuelle Entwicklungsstadien der Kinder zu begreifen und – sofern sie gezielt und auf ein Thema gerichtet erfolgt – Effekte von Umweltfaktoren, Veränderungen oder Bildungsangeboten zu evaluieren.

Es gibt 2 Beobachtungsbögen (Beobachtungsbogen zur Sprachkompetenz/BESK DaZ und Beobachtungsbogen zur Erstellung eines Entwicklungsprofils) bei denen alle Kinder zu bestimmten, vereinbarten Zeitpunkt, jedoch mindestens 1-mal im Kindergartenjahr beobachtet werden.

Im täglichen Kindergartenalltag, werden oft wichtige Beobachtungen von Pädagogen/-innen und Assistenten/-innen gemacht. Diese werden händisch im Ordern „Kinderbeobachtungen“ notiert.

Beobachtungen in jeder Form dienen der pädagogischen Planung, dem Austausch in Teambesprechung und als Grundlage für verpflichtende Entwicklungsgespräche.

Organisatorische Jahresplanung

Vor jedem Kindergartenjahr werden, gemeinsam mit Team und pädagogischer Leitung wichtige Termin im Jahr notiert, fixiert und schriftlich festgehalten.

Planung von Bildungsangeboten

Wir sind verpflichtet, alle 4 Wochen eine schriftliche Planung über mögliche geplante Aktivitäten und Bildungsangebote für diesen Zeitraum zu erstellen. Diese Zusammenschau der Aktivitäten und Bildungsangebote in den nächsten Tagen dient als roter Faden für die tägliche Arbeit.

Die Planung wird beeinflusst durch Interessen der Gruppe, Bedürfnisse der Kinder, Notwendigkeiten in speziellen Entwicklungsbereichen der Kinder, Kenntnissen und Fertigkeiten der Pädagogin, äußeren Beeinflussungen, speziellen Vorfällen, der Jahreszeit und den Festen im Jahreskreis oder auch durch gemeinsam umgesetzten Projekten.

Die Planung soll Sicherheit und Orientierung im Erarbeiten von Themenschwerpunkten bieten und noch genügend Freiraum für spontane und situationsbezogene Auseinandersetzung mit den Kindern und ihren Anliegen ermöglichen. Die Kinder bestimmen Richtung und Inhalt der Planung durch ihr Wissen, ihre Interessen oder ihre

Bedürfnisse. Eine intensive Auseinandersetzung der Gruppe mit einem Thema kommt dem kindlichen erlebnisorientierten Lernen auf vielschichtige Weisen und in unterschiedlichen Formen mit vielen Wiederholungen entgegen. Es kann oft nicht genau konkretisiert werden, wann eine Gruppe von Kindern ein Thema durchdrungen und sich angeeignet hat.

Reflexion

Die Reflexion erfolgt im 2 Wochenrhythmus und bezieht sich auf die von der Pädagogin gewonnenen Eindrücke. Ergeben sich aus der Reflexion auf Seite der Pädagogin, Zweifel über Wirkung der Bildungsangebote oder die Notwendigkeit für Gesprächsbedarf ist für einen Fachaustausch die Leitung hinzuzuziehen.

Festgehalten werden gewonnene Eindrücke über die Effekte der Bildungsangebote auf Seiten der Kinder, der Stimmung der Gruppe, interessante oder aufschlussreiche Erkenntnisse der Pädagogin für zukünftige Vorhaben, Erschwernisse bei der Umsetzung oder Abweichungen und der Grund hierfür.

4 Qualitätssicherung

4.1 Sicherstellung der Qualität durch die Trägerorganisation:

4.1.1 Pädagogisches Konzept:

Wird von der Kindergartenleitung geschrieben und Absprache mit dem Träger veröffentlicht.

4.1.2 Darstellung der Vorbereitungszeit:

- Jede/jeder gruppenführende Elementarpädagogin/e hat **pro Woche 4 bezahlte Vorbereitungsstunden** außer Haus

4.1.3 Organisation der Weiterbildung:

- Seitens des Trägers werden den Mitarbeiterinnen pro Kindergartenjahr **16 Stunden**, während der Dienstzeit, in Absprache mit der pädagogischen Leitung, für Weiterbildung zu freien Verfügung gestellt, um die gesetzliche Mindestanforderungen zu erfüllen.
- Des Weiteren übernimmt der Bereiter bis zu **100 EURO Fortbildungskosten** für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter pro Kindergartenjahr.
- Übernahme der Kosten für die Supervision

4.1.4 Sicherstellung der Deutschkenntnisse des Personals:

- In einem persönlichen Gespräch
- Durch Zertifikate
- Gemäß den Vorgaben der Fördergeber*innen
- Bewerbungsunterlagen

4.1.5 Zeitressource zur Teamarbeit (Teamgespräche, ...):

- Jeden **Mittwoch** findet von **12:30 – 13:45 Uhr** im Büro des Kindergartens „**der Vorbereitungstisch – Teamsitzung**“ mit allen Elementarpädagogen/-innen und der Leitung statt. Diese wird von der pädagogischen Leitung moderiert und protokolliert. Wozu dienen diese regelmäßigen Zusammentreffen:
 - ✓ die Qualität der täglichen pädagogischen Arbeit zu sichern und/oder zu verbessern
 - ✓ den Austausch zwischen den Kolleginnen und Kollegen und den Teamzusammenhalt fördern
 - ✓ einen geeigneten Rahmen zu bilden um über die Entwicklung einzelner Kinder zu sprechen
 - ✓ sinnvoll um Ausflüge oder gemeinsame Feste zu planen und Termine abzusprechen
 - ✓ es möglich zu machen Probleme innerhalb des Teams oder Konflikte mit Eltern anzusprechen
 - ✓ konzeptionelle und strukturelle Aspekte zu diskutieren

- Jeden ersten **Montag im Monat** findet außerhalb der Dienstzeit von **17:15 – 18:45 Uhr** im Kindergarten „**Teamsupervision**“ verpflichtend für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter statt. Die anfallenden Überstunden werden in Zeitausgleich abgegolten.

4.1.6 Fachspezifische Unterlagen:

- Un-Kinderrechte
- Gesetztestexte
- Wiener Bildungsplan
- Konzept des Kindergartens
- Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan
- Werte leben, Werte bilden Wertebildung im Kindergarten
- Sprachliche Förderung am Übergang vom Kindergarten in die Grundschule
- Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen
- Kinder im Jahr vor dem Schuleintritt

4.1.7 Räumliche Überlegungen zur professionellen Umsetzung der Bildungspartnerschaft:

Büro der Leitung

4.2 Sicherstellung der Qualität durch die Leitung:

4.2.1 Erstellung und Evaluierung eines pädagogischen Konzeptes:

- Anfang des Kindergartenjahres gemeinsam mit Pädagogin
- Teamsitzung mit den Pädagogen/-innen
- Reflexionsgesprächen (im Quartal) zwischen Gruppenpädagogin und Leitung
- Auswertungen der Reflexionen der Gruppenpädagoginnen
- Pädagogischer Tag zur Reflexion der Effekte
- Teilnahme an Fortbildungen zum Thema Konzepterstellung durch die Ma10
- Evaluierung des Konzeptes anlassbezogen bei groben Änderungen oder im 5-Jahresrhythmus Ergänzung

4.2.2 Erstellung, Umsetzung und Kontrolle pädagogischer Standards und deren Evaluierung:

- Ausbildung der Mitarbeiter*innen
- Fortbildungen
- Anlassbezogene Reflexionsgespräche - Intersession
- Extern angeleitet in der Teamsupervision
- 360 Grad-Feedback im Team
- Regelmäßiger Austausch mit dem Betreiber
- Fachaustausch mit Kolleginnen in den Planungsphasen und bei der Themenwahl
- Kontrolle der Vorbereitungen und der Materialsammlungen
- Beobachtungen der alltäglichen Arbeit in den Gruppen
- Gemeinsames Erarbeiten von Richtlinien zur Reflexion für Pädagogen/-Innen und Besprechung der Reflexionsergebnisse
- Regelmäßige Analyse der Organisation
- Bezugnahme auf Äußerungen von Eltern/Stakeholdern
- Orientierung an den Richtlinien der MA10 als Aufsichts- und Beratungsorgan

4.2.3 Verantwortung für Beobachtungs-, Reflexions- und Planungsprozesse und der Dokumentation:

- Absprache bei der der Jahresplanung

- Die Dokumentation der Elementarpädagoginnen werden von der pädagogischen Leitung, wöchentlich augenscheinlich, regelmäßig und punktuell kontrolliert
- bei dem 1-mal wöchentlich stattfindenden „Vorbereitungstisch“ werden die geplanten Themen, Bildungsangebot und Planungsprozesse mit der pädagogischen Leitung und den gruppenführenden Elementarpädagoginnen regelmäßig besprochen
- alle Gesprächsprotokolle müssen der Leitung vorgelegt werden
- gemeinsame Beschlussfassung bei aktuellen Problemlagen anhand der Dokumentation der Kollegen
- gemeinsamer Entscheidungsfindung von zukünftigen gruppenübergreifenden Projekten

4.2.4 Teamführung und Teamentwicklung:

- Mitarbeitergespräche
- Vorbereitungstisch – Teamsitzung
- Teamsupervision
- Organisation von Fortbildungen

4.2.5 Anleitung, Begleitung und Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte bei Entwicklungsgesprächen:

- Schriftlicher Leitfaden für Entwicklungsgespräche
- Hilfe bei der Auswahl von passenden Beobachtungsbögen
- Dolmetsch wenn nötig
- Austausch mit Sprachpädagogin
- Vorbereitung der Pädagogin auf Entwicklungsgespräche (Rollenspiel, Bezugnahme auf Unsicherheiten oder Konfliktpotenzial)
- Anwesenheit bei Gesprächen
- Nachbesprechung von Gespräche

5 Quellen:

kita.de/wissen/situationsansatz-paedagogik/, letzter Zugriff: 12.07.2019

<http://www.kindergartenexperte.de/ratgeber-fuer-eltern/paedagogische-konzepte/situationsansatz/>, letzter Zugriff: 30.06.2019

<https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/paedagogische-ansaezte/moderne-paedagogische-ansaezte/1665>, letzter Zugriff: 20.09.2021

<https://kib-online.org/kib-konzept/bildungskonzept/vorbemerkung.html>

<https://www.erzieherin-ausbildung.de/praxis/paedagogische-leitfaeden/der-situationsansatz-im-kindergarten-und-der-kita-die-16-punkte-der>, letzter Zugriff: 01.7.2019

Ma 11 (10.07.2019). Meldepflicht bei Kindeswohlgefährdung.

<https://www.wien.gv.at/bildung/kindergarten/kindertagesbetreuung/pdf/meldepflichten.pdf>

6 Anhang:

